





atmen an den Vertiefung des Wasserflusses...  
 bei dem 200 Menschenleben vernichtet wurden; dann an den Verlust der Störche Augusta mit 223 Mann Besatzung. Mit dem im Jahre 1889 im Hafen von Vina verloren gegangenen Kreuzer Wilek und über noch ein Verlust von 93 Menschenleben zu berichten, und mit dem Panzerboot Alis, das in den diesjährigen Herbst verloren, fast 70 Mann der Besatzung den Tod. Von den Unglücksfällen der neueren Zeit ist der Untergang des Schiffs Uweisenau im Jahre 1900, bei dem 41 Matrosen und Offiziere ihr Leben einbüßten, und der Zusammenstoß des Lorchoboots C 196 mit dem Kreuzer Radine im Jahre 1905 zu erwähnen, bei welchem das Lorchoboot untesung und 80 Mann der Besatzung mit in die Tiefe rief. Diese Verluste bedeuten einen sehr hohen Prozentsatz gegenüber den Verlusten in der Handelsmarine. Wie kommt das? Schon mehrfach wurde im deutschen Reichstage darauf hingewiesen und mit Nachdruck die höchste Sicherheit für die Besatzungen der Kriegsschiffe gefordert. Im Hinblick auf das nächste Kriegsjahr, wenn die deutsche Marine sich erneut geordert werden, daß von der Marineverwaltung alles geschieht, was geschehen kann, um bei Seegefahr die Besatzung zu retten.

**Deutsches Reich.**

— **Wirklich Reichsbankrott?** Auf Grund der wiederholten Beschlässe des Reichstages plant der Bundesrat eine Ergänzung des Reichsgesetzes zur Ausführung des Reichsgesetzes für den Reichsbankrott, und zwar haben die Reichskammern bestimmte Punkte in die Vorarbeiten einbringen wollen, wodurch ein Aufschub der Bankrottverfahren unmöglich gemacht werden soll. Dies Vorarbeiten einer Mindesthöhe ist nur eine halbe Maßregel, denn auch dabei kann von den patriotischen Wahlberechtigten noch gemocht werden. Zu fordern ist amtliche Wahlen, die das Reich anerkennen.

— **Erzberger's Eiernubeln.** Alle großen Staatsmänner machen sich bekanntlich durch allerlei „Schickale“ unsterblich. Dem Wismarck- und Bülow-Vertrag folgen jetzt die Erzberger's Eiernubeln. Der Unterwiesingener des Reichstages macht ihnen seit einigen Jahren für eine Eiernubelarte Pläne. Eine große württembergischer Reichstagsabgeordneter vertritt diese Pläne in der „Spezialität“. „Schwäbische Reichstagsabgeordneter“ Dr. Müller in der Erzberger's „in vierzig verschiedenen Formen“, versehen mit der Photographie dieses Reichstagsabgeordneten. Weigenden sind „Anerkennungs schreiben“, deren eines lautet: „Seine Nubeln sind hochfeln und erklaffig, wir machen hier auf Pläne für sie, da die Ware ausgezeichnet ist.“ Berlin, 10. Juni 1913. Dr. Erzberger, Mitglied des Reichstages.

So richtet sich Müllers durch — Aufhebung der Leute alle ewige Unsterblichkeit.

— **Wie in Ostpreußen Junterwälder gemacht werden!** Die Prüfung der Wahl des konterwälder Landrats v. Sale in der Wahlkreise Schwes fördert immer erbauendere Dinge zu Tage. So der am 30. Dezember 1912 fahrgelungenen Wahlwahl sind noch Wähler in die Wählerliste eingetragen worden. Das war völlig unzulässig, denn es gelangten noch die alten Wählerlisten zur Anwendung, an denen nichts geändert werden durfte. Außerdem sind viele Wähler getrieben worden, ein Wähler deshalb, weil er vor dem Konkurs steht. Viele Wähler wurden getrieben, weil sie Sozialisten betommen hatten oder weil sie ihre Steuern nicht bezahlt hatten; ein Wähler, weil er sich um eine Sozialisten beworben hat, ein anderer, weil seine Mutter, schließlich sogar einer, weil seine Schwiegermutter Armenunterstützung erhielt. Die Stimmen aller dieser Wähler wurden von der Kommission dem unterlegenen polnischen Kandidaten zugewählt. In einem Bezirk wurden nach

dem Punkte die politische Rechte geschmälert. Hoff so den Wahlberechtigten angeblich „nicht bekannt“ waren. Dieses Vorgehen des Wahlleiters geschah auf Anweisung des Wahlleiters des Landrats v. Sale. Deutschen Wählern, die aus dem Bezirk bezogen waren, wurde aus ihrem alten Bezirk ein Anmeldebüro zugewiesen, damit sie wählen könnten. Die Kommission mußte schließlich die Beratungen abbrechen; der Protest schiedert eine solche Menge von Ungehörlichkeiten aller Art, daß die Kommission beschloß, den Protest zunächst zu prüfen und an die Mitglieder verteilen zu lassen. — Nach Osten kommt die hochwichtige Frage zur Entscheidung, ob bei einer Nachwahl, die nach den alten Wählerlisten vollzogen wird, die inzwischen verstorbenen Wähler zur Wahl zugelassen werden müssen, oder ob sie durch den Wohnungsvorbesitzer des Wahlbezirks herauszu werden sollen.

**Frankreich.**

Der Kampf gegen den Rüstungsmaximalismus wird von der französischen Sozialdemokratie mit äußerster Energie geführt. Der Protest der sozialistischen Fraktion in der Kammer findet in Volksversammlungen in verstärktem Maße Ausdruck. In einer großen Volksversammlung in Paris wurde am Donnerstagabend gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit scharf protestiert. Alle Redner wurden lebhaft applaudiert, als sie gegen die Rüstungen zu Felde zogen. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, nach der alle Versammlungsteilnehmer — im ganzen 5000 — gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich auf das entschiedenste Protest einlegen.

Ueber die Militärvorlage sprach Jaurès in der Humanité: Die Vertreter der Arbeiterklasse werden sich von der Woge des rückschrittlichen Militarismus und Chauvinismus nicht hinwegschwemmen lassen. Sie werden sich mit unbedingbarer Energie dem verabschiedeten Pläne der Reaktion widersehen und gleichzeitig die praktischen Mittel beantragen, um die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit des Landes gegen jeden Angriff, gegen jede Drohung schützen zu können.

Die sozialistische Gruppe wird einen Resolutionsentwurf einbringen, in dem die Regierung aufgefordert wird, den europäischen Staaten eine progressive, gleichzeitige Herabsetzung der Rüstungen vorzuschlagen. Die sozialistische radikale Gruppe wird für die „nationale Verteidigung“ notwendigen finanziellen und militärischen Lasten bewilligen, sie wird aber alle außer dem Gehaltentwurf der Regierung vorliegenden Vorschläge über Änderungen „prüfen“. Sie wird sich in gleicher Weise „bemühen“, zu verhindern, daß die neuen Lasten auf die kleinen Steuerzahler fallen, (?) und befürwortet deshalb einen „starken Appell an die Begüterten“.

Paris, 7. März. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß, falls die Chiraktion der Sozialisten die Annahme des Gehaltentwurfs über die dreijährige Dienstzeit vor den Offizieren unmöglich machen sollte, diese Partei auf das unbedingt notwendige Maß von Streiktag bis Osterdienstag eingeschränkt werden sollen, so daß das Gesetz doch noch vor dem 15. April von dem Parlament erledigt werden könnte.

**Französische Kriegsführung in Marokko.**

Die Humanité, das Organ des Genossen Jaurès, veröffentlicht Entwürfen ihres Korrespondenten in Marokko über die französische Kriegsführung im Norden Afrikas, die außerordentlich großes Interesse erregen. Das Blatt erklärt, die volle Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Behauptungen

übernehmen zu können, und schreibt: Weder die Art und Weise, wie in Marokko der Feldzug geführt und das Leben französischer Soldaten auf Spiel gesetzt wird, erlauben uns folgende Einzelheiten: General Francker d'Espèry befindet sich mit seinen Truppen auf dem Marocko nach der Gabe Anflus. Die Gesundheitslage der französischen Truppen, wurde vom Verwundeten schlapp, so daß deren Transport den Marocko der Kolonne behinderte. General Francker d'Espèry gab deshalb einem Korporal den Befehl, den Verwundeten den Lebenslauf zu geben. Da dieser sich weigerte, forderte der General einen Deutnant auf, die Kranken zu erschießen. Doch auch er widersetzte sich dem Befehl des Generals und ebenso ein Adjutant, der erklärte, er könne dafür die Verantwortung nicht übernehmen. Die Verwundeten wurden daher ihrem Schicksal überlassen. Die Zurückgebliebenen sind jetzt größtenteils verarmt aufgefunden worden. — Das Blatt knüpft an diese Meldung den Kommentar: Der General mußte wissen, daß das Schicksal der Verwundeten besiegelt sei, wenn er sie schuldig zurückließ, und daß sie von den Arabern ermordet werden würden. Und das nennen unsere Kolonialschwärmer „europäische Kultur“ verbreiten!

**Belgien.**

Corruption in der Armee. In Brüssel sind Gerüchte von einem riesigen Armeestandal im Umlauf. Vor einigen Wochen erklärte der Kabinettschef im Kriegsministerium in der Kammer, daß sich einige räudige Schafe in der Armee befänden, und daß er zu geeigneter Zeit nähere Mitteilungen darüber machen werde. Nach einer längeren eingehenden Untersuchung ist es dem Kabinettschef nunmehr gelungen, festzustellen, daß eine ganze Anzahl hochgestellter Offiziere, unter ihnen auch ein früherer Freund des Königs Leopold II., sich schwerwiegende Verfehlungen haben zuschulden kommen lassen. Nach der Erklärung eines katholischen Blattes soll es sich um einen Militärstandal von solchem Umfange handeln, wie ihn die Welt noch nicht erlebt hat.

**Neine Unabhängigkeits. Die Birren in Megila.** Der Kongreß des megalischen Staates Sonora hat die Unabhängigkeit proklamiert. Es soll sofort eine neue Truppe aufgestellt werden, da Kämpfe zu erwarten sind. Guerta reorganisiert seinerseits seine Truppenmacht, da neue Kämpfe im Ansehung stehen. Oberst Feliz Diaz hat angekündigt, daß er als Kandidat für die Präsidentschaft auftreten werde, sein Motto sei: „Freiheit und Gerechtigkeit.“ (1) — **Verurteilung Suffragette.** Die Anhängerin des Frauenstimmrechts, die angeklagt war, den Kapavilion im Botanischen Garten in London in Brand gesetzt zu haben, wurde zu 18 Monaten Gefängnis und den Rollen des Verfassens verurteilt. — **Die holländische Kammer hat mit 54 Stimmen der Rechten gegen 35 Stimmen der Linken die Gesetzesvorlage über die obligatorische Sozialversicherung und Altersversicherung der Arbeiter angenommen.**

Verantwortlich für Politikartikel, Volkliche Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Familien und Vermögens Karl Voh, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales Gottl. Rasparek. — Verleger und für die Anzeigen verantwortlich H. Jähni. — Schriftlich in Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.).

**Gardinen-Woche.**

**10% Rabatt**

auf sämtliche Gardinen und Teppiche.

**10% Rabatt**

**Sonder-Angebot für Teppiche.**

Axminster	ca. 185x200	bewährte Qualität	11 <sup>00</sup>	7 <sup>75</sup>	4 <sup>65</sup>
Axminster	ca. 165x285	bewährte Qualität	25 <sup>00</sup>	17 <sup>75</sup>	13 <sup>75</sup>
Axminster	ca. 200x300	bewährte Qualität	38 <sup>50</sup>	26 <sup>75</sup>	18 <sup>75</sup>
Velour	ca. 185x200	prima Qualität	19 <sup>75</sup>	17 <sup>75</sup>	15 <sup>00</sup>
Velour	ca. 165x285	prima Qualität	28 <sup>50</sup>	25 <sup>50</sup>	21 <sup>50</sup>
Velour	ca. 200x300	prima Qualität	49 <sup>50</sup>	43 <sup>50</sup>	36 <sup>75</sup>

Linoleum-Teppiche auch mit kleinen Fehlern besonders preiswert!

Um unsere geehrte Kundschaft zu veranlassen, ihren Bedarf in Gardinen und Teppichen schon jetzt einzukaufen, veranstalten wir eine

Beginn:	Montag	den 10. März
	Dienstag	den 11. März
	Mittwoch	den 12. März
	Donnerstag	den 13. März
	Freitag	den 14. März
	Sonnabend	den 15. März
Ende:	Sonntag	den 16. März

**10% Rabatt**

auf sämtl. Gardinen und Teppiche

während der **Gardinen-Woche!**

**Sonder-Angebot für Gardinen.**

Stückware	bewährte Qualität	Meter	85	65	45	20	Pr
Abgepasste Fenster	2 Flügel		7 <sup>25</sup>	5 <sup>90</sup>	3 <sup>95</sup>	1 <sup>65</sup>	
Künstler-Gardinen	2 Schals und 1 Lambrequin		7 <sup>75</sup>	5 <sup>75</sup>	4 <sup>00</sup>	3 <sup>90</sup>	
Erbstahl-Stores	mit Volant		7 <sup>75</sup>	6 <sup>95</sup>	5 <sup>00</sup>	3 <sup>95</sup>	
Tüll-Bettdecken	in aparten Dessins		4 <sup>95</sup>	3 <sup>95</sup>	2 <sup>95</sup>	1 <sup>95</sup>	
Spachtel-Zuggardinen	2 Flügel		2 <sup>50</sup>	1 <sup>95</sup>	1 <sup>60</sup>	1 <sup>15</sup>	
Gardinen-Muster	ca. 150 cm lang	Stück	75	u.	50	Pr	

Durch enorm günstige Einkäufe grosser Waren-Posten sind wir in der Lage, wirklich solide Qualitäten zu sehr billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

**Geschäftshaus J. LEWIN**

:: Halle (Saale) ::  
 Marktplatz 2 u. 3.







Rachprobe begehren und die Organisation der beteiligten Arbeiter fördern zu können.

Der Streik in den Binnenschiffen nimmt für die Schiffsmannschaften einen durchaus günstigen Verlauf; bisher haben 127 Unternehmer bewilligt. Die entgegengesetzten Behauptungen des Unternehmerverbandes, der übrigens vertritt, die Unternehmer von Verhandlungen abzuhalten, treffen nicht zu.

Der Unternehmerverband arbeitet gegen die Streikenden mit Hochdruck. Im sächsischen Schiffverehr hat Direktor Böttcher über die Lohnbewegung berichtet und dabei Angaben gemacht, die mit der Wahrheit im Widerspruch stehen. Er behauptet, die Lohnforderungen wären bewilligt worden, die Mannschaften wollten die Nachträge erzwängen, der Streik diene nur agitatorischen Zwecken, und die Behörden in Sachsen hätten die Arbeitswilligen nicht genügend. Es wird behauptet, die Streikbrecher würden nachts mit Gewalt von den Bahnhöfen heruntergeholt, sie würden von den Weibern hoch mit Steinen demornt, ja, es seien von den Weibern sogar schon Schiffe abgedeckt. Das sind durchaus unwahre Behauptungen. Was jetzt sind irgendwelche Ausföhrungen nicht vorgekommen. Die 9000 streikenden Deckmannschaften (1000 arbeiten zu den neuen Abmachungen) sind in fast 1000 Dampfern an der Elbe und Ober- und Mitteldeutschland die geringste Veranlassung, sich mit den zweifelhaften Elementen der Streikbrecher zu befassen.

Es sind Angelegenheiten vorhanden, das sehr viele Unternehmer im Unternehmerverband den Kampf beenden möchten, sie sind sich aber noch nicht einig, auf welcher Grundlage die Verhandlungen abgehandelt und geführt werden sollen.

Der Kampf der englischen Eisenbahner. In den letzten Tagen sind in dem Konflikt auf der Midlandsbahn verschiedene Wendungen eingetreten, die auf einen baldigen, für die Arbeiter sicheren Ausgang hindeuten. Die Eisenbahndirektion hat sich endlich genötigt gesehen, von hohen Preisen herabzutreten und den Arbeitern ein Kompromiß anzubieten.

Die Vorstände aller vier Eisenbahnerorganisationen haben sich in einer gemeinsamen Sitzung mit der Angelegenheit befaßt. Eine auf die Duretritte der Eisenbahndirektion irgendwelche einzugehen, haben sie e i n i m m i g eine Resolution gefaßt, worin sie ihre Entzweiung über die Entlassung Richardsons aussprechen und erklären, daß die Praxis der Umhüllung gedruckter Dokumente durch die Vorgesetzten den Beruf und das Leben eines jeden Eisenbahners unsterblich machen und die Sicherheit der Reisenden und des Publikums gefährden müßte. Die Vorstände betonen deshalb auf der Wiedereröffnung Richardsons, sowie auf eine Verpflichtung der Eisenbahndirektion, daß den gedruckten Dokumenten widersprechende Anordnungen den Angehörigen zur Kenntnis gegeben werden dürfen. Von der Eisenbahndirektion wird eine sofortige Antwort verlangt.

Dieser Gehalt der Arbeiter hat ihre Stellung unabweislich noch gehärtet. Selbst die Gegner müssen einsehen, daß das Problem, was die Arbeiter fordern können, eine Klärung darüber ist, daß sie keine Verantwortung für die Folgen trifft, wenn sie gedruckte Vorschriften auf die Anordnung eines Vorgesetzten befolgen müssen. Immerhin sind die nächsten Ereignisse nicht noch keineswegs klar vorzusehen, da die Eisenbahndirektion die Annahme dieses Ultimatus wohl als eine Demütigung betrachten würde. Die Arbeiter sind insofern zu dem Kampfe durchaus bereit, und die Führer haben alle Hände, sie zurückzuführen.

Drohender Bergarbeiterstreik in Schwabes. Die Frage der Beschäftigung von Inorganikern, droht wieder zu einem großen Konflikt in den Grubenbetrieben von Schwabes zu führen. Am Monatsende drohen 40 000 Bergarbeiter mit dem Streik, falls nicht alle Inorganiker dem Verbande beitreten oder entlassen werden. Im Hauptbetriebe haben 12 000 Bergarbeiter ebenfalls beschlossen, aus einem ähnlichen Grunde am 1. April ihre Handlöhne einzufordern. Sie sind entschlossen, nicht eher zur Arbeit zurückzuführen, bis der letzte Inorganiker den Bezirk verlassen hat.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

## Aus der Provinz.

**Mitteldeutsch. Genossenschaftliches.** In einer nicht allzuweit beendeten Verhandlung ist hier am Donnerstag Prof. Stadlinger über den Zusammenschluß aller Konsumisten zum Schutze gegen die Ausbeutung des Kapitals. Mehrere sind nämlich auf die Erzeugung von Lebensmitteln und auf den sich daran anschließenden Handel ein. Natürlich ist dieser Austausch nicht aus humanen Gründen erfolgt, sondern nur um Profite für die Händler zu erzielen. Aus diesem sich immer mehr entwickelnden Handelsstande ist dann, um in die Profite zu erzeugen, das Industrietriebe hervorgegangen. Nur liegt es im Wesen des Kapitals, seine Profite immer mehr zu steigern, die Forderungen wachsen dann auch für die in der Industrie beschäftigten Arbeiter Lohnansprüche, die manchmal, um diese abzumachen, in Streiks treten müßten. Erprobend hat die Arbeiter mehr entwickelnden Handelsstande einig davon, um in die Profite zu erzeugen, als wie auf dem Lande, und entwickelte sich deshalb der Kampf nach der Industrie immer mehr. Dieser sich nun entwickelnde Produktionsprozeß führte aber auch zu wirtschaftlichen Krisen. Das alte Sprichwort: Das der Bauer Geld, dann hat's die ganze Welt, ist längst nicht mehr wahr. Seit der Arbeiter Geld, dann hat's die ganze Welt. Wohl hat der Arbeiter die Waren produziert, ist aber nun nicht mehr fruchtbar genug, um sich das Erzeugte selbst anzueignen. Durch Zahlen sucht der Referent zu beweisen, wie der Arbeiter durch den Zusammenbruch die Produktion verliert selbst in die Hand zu bekommen. Man solle auch nicht glauben, daß nicht ein wenig unsere Wirtschaft, welches Kapital ist; dies ist nur Eigenkapital für den Besitzer. Wenn er das Geld in ein kapitalistisches Unternehmen (Borsalze oder Bank) anlegt und durch diese das Geld an Bauunternehmer usw. verliehen wird, gibt er Kapitalgeber zu bereiten. Hier der Arbeiter von ihrer Unwissenheit zu befreien und selbst mit ihrem Gelde genossenschaftlich zu produzieren, soll und muß die Aufgabe der nächsten Zeit sein. Durch die Vereinigungen in Trübs, Kartelle und Ringe wird das Kapital gefährlicher denn je. Jeder leben aber die Konsumvereinsmitglieder mehr Geld zur Eigenproduktion anzulegen. Wohl ist durch die Großverkaufsgesellschaft in Hamburg, welche einen jährlichen Umsatz von 135 Millionen Mark hat, zur Eigenproduktion übergegangen — sind es doch schon einige Hundert Arbeiter, die in diesen Fabrikenbetrieben der Großverkaufsgesellschaft eingestellt sind — es muß aber noch bedeutend mehr erreicht werden. Nicht nur den materiellen Vorteilen sollen wir Interesse entgegenbringen, sondern den hohen Idealen muß auch Rechnung getragen werden. Die Ausführungen des Redners fanden großen Beifall. In der Diskussion wies der Geschäftsführer Winter vom Konsumverein Solmsweide auf den guten Stand des Vereins hin und empfahl den Mitteldeutschen Genossen die fleißige Teilnahme am Montag, den 10. März, zu eröffnenden Verkaufsstelle.

**Beifall.** Von der nationalen Viehsteuere. Noch immer ist es nicht gelungen, die gefährliche Maul- und Klauenseuche in unierer Gegend zu unterdrücken. Es müßte vielmehr gemeldet werden, daß dieselbe verschiedentlich wieder stärker auftrat. Jetzt wird berichtet, daß in den verschiedenen Gegenden in Bismdorf, Wiedemar und Maderich bis gestern die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden sind. Von der Kühlung des Viehbestandes in Bismdorf wurde zunächst der großen Zahl wegen (über 1000 Stück) Abstand genommen. Durch diese Maßnahme hofft man eine Weiterverbreitung dieser gefährlichen Seuche zu verhindern. Durch fünf in Bismdorf (beträchtlich auch beifällig) gefaßte Stellen soll die Seuche in die vorgenannten Güter eingeschleppt worden sein.

**Kriern.** Zum Bahnbau Kriern. Die Reichs-Rheingebirgsbahn wurde durch Beschluß der letzten Staatserweiterung nunmehr das von der Stadt verlangte Aktienkapital von 150 000 Mark, soweit sich nicht Privatinteressen zu dessen Aufbringung verpflichtet haben, gesammelt und über dessen Aufbringung der Verwaltung noch vorbehalten. Anherdem wurde die geforderte ungenügende Vergütung des zum Bahnbau innerorts unierer Gemarung erforderlichen Grund und Bodens beschloßen. Der Wert dieses Landes ist mit 57 000 Mark zu veranschlagen. Singu kommen dann noch 3000 Mark für Straßenarbeiten usw.

**Hannover. Bistige Belanmachungen.** Die Belanmachung enthält folgende Belanmachungen: Die hier neu gegessenen, im vorigen Jahre oder früher auswärts geboren und in diesem Jahre im öffentlichen Binde sind von den betreffenden Eltern, Plegeltern und Vormündern, bei Bornahme der gesetzlichen Strafe, binnen acht Tagen anzuzeigen. Die Bistige Belanmachung der Feuerstätten wird im Monat April stattfinden. Die Hausbesitzer bzw. Hausgrundbesitzer werden aufgefordert, vorhandene Mängel an Feuerungsanlagen sofort beseitigen zu lassen. Die Obstbäume, Hecken und Sträucher in den Gärten und Alleen sind binnen 14 Tagen von Hausbesitzern und Bauern gehörig zu reinigen. Wer das unterläßt, kann in eine Polizeistrafe bis zu 60 Mark verurteilt werden und es können die Bäume auf seine Kosten gereinigt werden.

**Hannover.** Sage mir mit wem du umgehst, und ich sage dir wer du bist! Wie überall, so findet auch hier der Sondernummer-Nummer in bekannter Form statt. Man könnte in diesem Spiel sehr gleichgültig gegenüberstehen, denn es mag sein, daß es bei jeder Gelegenheit in ganzer Größe zu zeigen und den Mund ordentlich vollzunehmen. Aber ernstlich zu denken gibt es, weil noch sehr viel Arbeiter darunter sind, die diese Komödie noch mitemanden. Zu den beiden Kriegserregenen haben sich nun auch die Konsumvereine und Bauern gehörig zu zeigen. Man ebenfalls in der Öffentlichkeit gelangen wollen. Sehr viele genossenschaftlich organisierte Arbeiter sind noch in diesen Betrieben. Die viele es mit ihrer Arbeiterkollektive verzeichnen wollen, weiß man nicht. Gewiß ist das Jahr 1918 ein Jahr, das zu denken gibt. Das preussische Volk hat vor 100 Jahren das „Noch“ des Grodners abgeschüttelt, aber man hat es verkommen dem preussischen Preussentum ein noch viel schwereres Joch aufzulegen. Und genossenschaftlich organisierte Arbeiter halten sich noch in den Reihen auf, wo die Unterdrückung der unteren Volksmassen verheimlicht werden.

**Berlin und Verammlungen.** Weidlich, Sonntag, den 9. März, nachmittags 4 Uhr, in Ratminsdorf, Bardeiberg. Die Genossen von Schlettau, Weidlich, Holsden, Dellig a. B. und die von der Kumbörken und von allen Gauen die Bezirksleiter und Agitationskomiteemitglieder müssen pünktlich erscheinen.

## Merke!

**Schwere Explosionskatastrophe auf einem Dampfer.** In Baltimore kam es am Freitag am Bord einer Barke, die neben einem britischen Dampfer im unteren Hafen Dynamit einlud, zu einer schrecklichen Explosion. Beide Schiffe wurden vollständig zerstört. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 28 Mann, die auch auf der Barke arbeiteten. Man zählt jetzt die Zahl der Verletzten auf 43, die der Verstorbenen auf fünfzig.

Baltimore, 8. März. Die Detonation, die durch die Dynamitexplosion auf dem britischen Dampfer Klumachine verursacht wurde, war in einem Umkreise von 100 Meilen zu hören. Der Oberbau des amerikanischen Kohlenstoffes Jafon wurde 700 Fuß weit weggeschleudert. Dabei wurden drei Mann von der Besatzung getötet und 29 verletzt. Der angelegte Schaden ist sehr groß.

Später wird noch gemeldet: Das Dynamit befand sich auf einem neben dem Dampfer Klumachine liegenden Seichter, und zwar in einer Menge von 340 Tonnen. Der Schlepper Atlantic und der Regierungsschiffendampfer Jafon wurden durch die Explosion fast gänzlich mitgenommen. Wichtige Stücke von dem Klumachine wurde 3-4 Meilen weit durch die Luft geschleudert. Inzwischen den weggeschleuderten Trümmern befanden sich auch viele noch nicht explodierte Mitten mit Dynamit. Eine fiel auf das Verdeck des Atlantic nieder, explodierte und tötete drei Personen. Ein mehrere Meilen von Baltimore entferntes Schulhaus wurde zerstört, wobei mehrere Kinder verletzt wurden.

# Frühjahrs-Neuheiten.



**Herren-Paletots u. Ulster**  
in neuesten Fassons und feinsten Ausführung. :: Vornehmer Sitz.  
Mk. 21.- 24.- 29.- 35.- 39.- 42.-  
45.- 48.- 54.- 62.- 65.-

**Herren-Anzüge.**  
Enorme Auswahl in den neuesten Farbenlönen. :: Gediegene Verarbeitung.  
Mk. 19.- 23.- 28.- 34.- 39.- 42.-  
44.- 48.- 52.- 56.- 60.- 65.-

## Entzückende Frühjahrs-Neuheiten in Knaben-Garderoben.

Neuheiten in Herren-Hüten und Krawatten. Neuheiten in Herren- und Knaben-Stiefeln.

Sonntags nur von 11½ bis 2 Uhr geöffnet.

# C. WEISS

Leipzigerstrasse 105/106, Ecke Markt.



**Möbel-Ausstattungen,**  
 Elegante Vertikale, Schreibtische, Bücher- und Schreibstühle, Schreibtische, Stühle mit u. ohne Umbau, Schreibtische, Schreibtische mit u. ohne Klapp, Transparenz, Etc. etc.

**Komplette Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer-Einrichtungen, elegante Salon-Einrichtungen**  
 in allen Stilen und Epochen.  
**Küchen-Einrichtungen**  
 in modernen Formen.

**Braut-Ausstattungen**  
 von 150-8000 Mark stets am Lager.

Durch fortwährende Gelegenheitskäufe anstehend billige Preise.

**Friedrich Pelleke,**  
 gegründet 1883, 6764  
**Möbel-Magazin,**  
 Halle S., Geiststrasse 25.  
 Telefon 2450.  
 Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.  
 Langjährige Garantie.

**Blankenstein's Krawatten**  
 sind tonangebend.  
 Besuchen Sie die Schaufenster.

Schott-Stiefeln, Filz-Bantstiefeln, Sockenstiefeln u. Halber, bayerische Leder-Schuhe aller Art, grosse Auswahl, billige Preise, 6853 Kleider, Alter Markt 22.

**Frauen**  
 Spitzen, einfache, nur 1.85.  
**Sie brauchen**  
 für meine vorzügliche Frauen-Douche „Victoria 1<sup>er</sup>“ nicht 6.668 5 Mk., sondern

**nur 3 Mark**  
 auszugeben, weil kein Baden, kleine Spitzen u. kleinen Augen habe. — „Victoria“ hat die besten Sanitationsmittel, ist sehr leicht zu bedienen und bewirkt die besten Ergebnisse!!!

**Diese:**



„Victoria 1<sup>er</sup>“, dreiteilig mit 2 Kanülen, allen Anforderungen genügt, nur 2 Mk. 50 Pf. Die Frauen-Douche „Victoria“ hat sich nicht nur rückhaltlose Billigung d. Prates, sondern auch die Gunst der Beamtinnen u. Lehrerinnen erworben, und es ist nicht zu übersehen, dass sie nicht nur alle bisherigen, sondern auch die neuesten Sanitationsmittel übertrifft und die Überlegenheit auf dem Gebiet erringen wird.

Berlin, Juni 1910.  
 Dr. med. Gehrmann, Frauenarzt.  
 Fachhandlung  
 Beblenheim u. Nebelmann,  
 kottent. Musik.  
 durch ehem.  
 Bei Bestellungen u. Erfragen, unter Vorlage dieses Zettelchen I nur 3,00, u. II 2 Mk. 50 Pf. Mit Garantiechein: „Extrakt“ nur für besonders hartnäckige Fälle 6.50.  
 — Versand überall hin

**Sanitas-Depot,**  
 Halle (S.), Auguststr. 11, pl.

# Zur Konfirmation

## Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Nur in Verarbeitung und erstklassiger Sitz.



**Gretel** preiswertes Kleid, reinwoll. Cheviot, mit Seidenkurbel u. entzückend. Seidengarnitur **14<sup>75</sup>**



**Edith** entzück. farbiges Kleid, reinwoll. Popeline, in allen modernen Farben, moderne Machart **18<sup>50</sup>**



**Lucie** letzte Neuheit, reinwoll. Serge, schwarz und weiss, sehr vornehm **16<sup>75</sup>**

**Konfirmanten-Jackets und Mäntel**  
 schwarz und farbig  
 14<sup>50</sup> 12<sup>75</sup> 9<sup>50</sup> 7<sup>75</sup> 6<sup>50</sup> 5<sup>45</sup>

**Konfirmations-Wäsche, Strümpfe, Tücher, Uniformente, Taschentücher.**  
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Kleiderstoffe** schwarz, weiss und farbig, in anerkannt nur soliden Qualitäten, grösste Auswahl. . . . . Meter von **65** Pf an.

**Konfirmanten- und Prüfungs-Anzüge.**  
 Spezialität: Ersatz für Massarbeit! Ich führe nur solide Stoffe!

7<sup>90</sup> | 9<sup>50</sup> | 11<sup>75</sup> | 15<sup>50</sup> | 17<sup>00</sup> | 21<sup>50</sup> | 23<sup>00</sup>

# Alex Michel.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 6789

**Schablonen**  
 in neuer großer Auswahl.  
**Brogerie G. Fuhrmann**  
 — Reilstrasse 5. —

**Möbel-Fabrik u. Magazin**  
 31 Fleischerstrasse 31.  
 Campiele ein großes Lager anerkant gut, solid gearbeiteter Möbel u. Polsterwaren, der Zeit anpassend zu billigen Preisen.  
 3508  
**H. Bergmann, Tischlermeister.**

**Frauen-Hilfe**  
 Bei Schwächen verlangt Sie nur mein amerik. vaginal. mit Mittel. Unter Garantie unbesch. gr. Erfolgsf. 1.350 II. 5.50. Nachnahme-Verbind. nur durch O. Faust, Berlin-23, Ilmerstr. 153, Monatsr. 24. Preisliste gratis.

Die Zweigstelle d. Volksbibliothek, Männerhöhe 11, ist nachmittags 1/2-9 Uhr abends und Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Dieselbe ist mit lauter neuen Büchern ausgestattet.  
 5658

**Im Konkursmasse-Ausverkauf**  
**Max Jungblut,**  
 Albrechtstrasse 37  
 kommen noch zu billigem Verkauf gegen Barzahlung:  
 Nussk. mit. Schränke, Vertikale, jetzt 40 Mk., Bettstellen, Waschtische, Nachtschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Panoelbretter, Solabänke etc.  
 Der Souterräumverwalter:  
**Ferd. Wagner.**  
 \*2503

**Schokoladen- und Zuckerwaren**  
 kauft man sehr gut und unerreicht preiswert in unigen Verkaufsstellen. Machen Sie einen Versuch und Sie sind dauernd Kunde!  
**Schokoladen-Haus**  
 Marieburg, St. Pflanzstr. 1.  
 Eisenburg, Leipzigerstr. 25.  
 \*148 Torgau, Bäckertstr. 16.

**Rossfleisch.**  
 Diese Woche wieder ff.  
 Alles Herige wie bekannt nur delikater!  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10, 2513

**Künstliche Zähne**  
 von 1.50 Mark an.

Garantie f. Sitz u. Haltbarkeit, naturgetreue Ansehen und absolute Brauchbarkeit beim Essen.

Siehe Schenksatz. 1. Umherleitung. 2. Reparatur. 3. Plomben. 4. Spezialität. 5. schmerzloses Zahnziehen.

0,75 Mk. bis 1,50 Mk.

**Zahnteller „Britannia“**  
 jetzt nur Gr. Ulrichstr. 11. Teilszahlung. Telefon 3865.

**Rheumatismus**  
 Gibt: Gliederreifen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen, sind oft unerträglich, daher gebrauch man

**Reichel's Elektricum**  
 (Echtes Glycerin-nadelwollöl) ein reines ungeladenes Naturprodukt ohne Alkohol. Elektricum wirkt nicht nur momentan wie irritante Einreibungen auf den Körper, sondern ist von kräftig durchgreifender, schmerzstillender Wirkung.

**Echt nur in Flaschen Medico**  
 Fl. 60 Pf., 2 Fl. 1. — u. 2 Fl. 2. —  
 O. Reichel, Berlin 809.  
 In Halle und Umgegend erhältlich in den meisten Drogerien.

**Rosenbergs Möbelhaus**  
 21 Geiststr. 21, 1. Treppe  
 Kein Laden.  
 Bekannt für billig und reell.  
**Brautleute**  
 bitte um Beachtung meines enormen Preisverhältnisses. Preise ausserordentlich billig.

Spiegel	von 28-98 Mk.
Garnituren	von 75-350 Mk.
Spiegel	von 3-120 Mk.
Tische	von 3-120 Mk.
Stühle	von 3-120 Mk.
Beistellen	von 12-80 Mk.
Mattagen	von 8-125 Mk.
Berücks	von 30-75 Mk.
Schänke	von 22-85 Mk.

Komplette Wohnstuben, Salons, Herrenzimmer, Schlafzimmer, — moderne Küchen — unerreicht billig, bei langjähriger Garantie, verk. b. freier Zufeld.

**S. Rosenberg,**  
 Halle a. S., Geiststr. 21, I.

**Rosenschule**  
**Otto Brecht, Halle-Cöllwitz**  
 empfiehlt große Vorräte in befeuchteter, feberreiner Waren, als: \*2504  
**Hochstamm-Halsbäume-Busch-Schling-Weißbrot, Sortiment, Katalpa fr. u. Dienenen, Köstliche Auszeichnung, d. Gr. Gartenbauausstellung, a. Halle 1912.**

**Jeder Magen braucht** zur Unterstützung seiner wichtigen Arbeit eine der neu erfundenen schmackhaften würzigen

Zu jeder Speise sofort und ohne Zutaten eine delikate Sauce!

**Überall erhältlich!** Rasche Verfeinerung auch des einfachsten Essens!

**Rotti-Saucen**  
 10erlei Würfel à 10 Pfg.

Alleinige Erfinder und Hersteller: **Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München**  
 auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, Suppen u. Würze.

# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 58

Halle (Saale), Sonntag den 9. März 1913

24. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 8. März 1913.

### Proletarische Elternpflichten.

Offen steht wieder vor der Tür mit Schulentlassungen und Konfirmationsfeiern. Ein Strom von jungen, hoffnungsfreudig gestimmten Leuten ergießt sich wieder ins Leben hinaus, um in wenigen Jahren nach benötigter Lehre und Vorbereitungszeit das Meer der Ernüchterung zu verfahren. Von den rund fünf Millionen Jugendlichen im Reich sind rund 80 Prozent erwerbsfähig, liegen also wirtschaftlich mehr oder weniger bereits auf eigenen Füßen.

Die gemaltete Bedeutung des Jugendproletariats als gesellschaftlicher Faktor findet ihren politischen Ausdruck in der heute organisierten Jugendpflege. Die jungen Arbeiter von heute sind die Soldaten und Mäher von morgen; die jungen Mädchen, die heute noch am Labentisch oder an der Maschinentische in wenigen Jahren berufen, als Mütter an der Erziehung des heranwachsenden Geschlechts mitzuwirken. In dieser einfachen Tatsache erschließt sich das ganze Geheimnis der bürgerlichen Jugendpflege. Der Staat, der bei Wirtschaftsaufhebungen für Meer und Halle nichts übrig hat, teilt der jugendlichen Arbeiter einen höchst primitiven Schutz ihrer Arbeitskraft und ihres Körpers zu. Mit dem Lehrer — er zingt um die „Seele“ des jungen Menschenkinde mit um ein oder alle Maßnahmen kostbares Gut. Mit dem Lehrer und dem Geistlichen fängt der Kampf in Schul- und vor schulpflichtigen Alter an, um dann nach der Schulentlassung mit gültiger Unterstützung des Gendarmen, Staatsanwalts und Interrogations fortgeführt zu werden. Die heilige Dreieinigkeit, Polizei, Justiz und Militär, ist ergänzt worden durch die Schule, die sich heute mit aller Wucht ihrer staatlichen Autorität in den Kampf um die Jugend geworfen hat und auch vor Geld- und Körperstrafen nicht zurückfährt, um der „guten Sache“ der Kapitalistengesellschaft zum Siege zu verhelfen.

Die staatliche Jugendpflege wird von ihren Befürwortern mit der frühestmöglichen wirtschaftlichen Selbständigkeit der Arbeiterjugend begründet, die in dem Maße zunimmt, wie der Einfluß der Familie auf die heranwachsende Generation an Kraft verliert. Daran ist das eine wahr, daß die fortwährende Zerstörung der Familie durch die kapitalistische Wirtschaftsweise zweifellos große Schäden für den proletarischen Nachwuchs gestiftet hat und fortgesetzt noch stiftet. Die proletarische Mutter ist in Millionen von Fällen heute nicht mehr Erzieherin ihrer Kinder, sondern Arbeiterin des kapitalistischen Ausbeuteters. Aber dieses Urmbild der bürgerlichen Gesellschaft wird nicht dadurch aus der Welt geschafft, daß man den Söhnen der Ausbeuteten einen Vorentscheid auf den Kopf häßt und mit ihnen Reizespiele veranstaltet oder auch den Vätern „zeitliche Erbauung“ zuteil werden läßt. Sollte man dem Uebel wirklich und ernsthaft zu Leibe gehen, dann müßte schon wesentlich fester zugepackt werden. Und dazu hat die bürgerliche Gesellschaft begrifflicherweise wenig Neigung, tiefe das doch letzten Endes auf das alte Kunststück hinaus, das Wächterhaken an sich selbst probierte, indem er sich an eigenen Dopsen aus dem Sumpfe herauszog. Solche Kunststücke mögen dem Genie eines Wächterhaken gegliedert sein, in der Realität des gesellschaftlichen Lebens verfallen sie. Und so bleibt dem kapitalistischen Staate als Sachwalter der

Klasseninteressen des Bürgertums nichts weiter übrig, als zu versuchen, ob sich die gesellschaftlichen Schäden nicht mit einigen bunten Fittichen aus den Kumpelkammern der Kirchen und Kasernen verdrängen lassen. Im übrigen aber ist er bemüht, den Parteien, die sich für ihn selbst aus dieser Entwicklung ergeben durch Verabredung verpackter Dosen von „baterienfähiger“ und „kittfähiger“ Gefinnung an die Jugend zu besorgen — wenn es sein muß auch unter Aufbietung der Schwammkraft und des Rohstoffes.

So liegen die Dinge heute. Die Sozialdemokratie fordert die Erziehung der Jugend als eine der allerwichtigsten Aufgaben des Staates. Sie betont diesen grundsätzlichen Standpunkt um so energischer, je mehr die Familie sich außerstande zeigt, diese Aufgabe zu erfüllen. Aber sie wendet sich auf das entscheidendste gegen, daß der Staat seine Erziehungspflichten dazu mißbraucht um die Jugend zum blinden Werkzeug reaktionärer, arbeitereindlicher Zwecke zu machen. Und tut er es dennoch, so appelliert sie an die Eltern, daß diese sich ihrer Erzieherpflichten voll und ganz betuigt werden und dem Treiben der bürgerlichen „Jugendfreunde“ energisch entgegenwirken. Die Arbeitereltern können und dürfen nicht ruhig zusehen, wenn ihnen ihre eigenen Kinder entfremdet und zu Aufstiegsgelehrten werden sollen, die nur den Feinden ihrer Klasse zugute kommen. Das ist die Mahnung, die in diesen Osterwochen sich für die Eltern der Konfirmanten von selbst ergibt. Darum, Arbeitereltern, seid auf der Hut!

Am 16. März, dem sogenannten Palmsonntag, veranstaltet der Widwamsauschuß der Arbeiterkraft im großen Saale des Volksparks eine Frühjahrsfeier für die schulentlassene Jugend. Dort haben die Arbeitereltern Gelegenheit, ihre Kinder einzuführen in die große allumfassende Familie der organisierten Arbeiterkraft. Benutzt die Gelegenheit, damit die Arbeiterjugend der Arbeiterkraft erhalten werden kann.

### Kampf hallischer Lehrer um Gleichberechtigung mit den staatlichen.

Auf Grund des preussischen Staatgesetzes und der Befolgsordnung von 1909 ist den staatlichen Erziehern Preussens eine Gehaltssteigerung mit rückwirkender Kraft für die Zeit vom 1. April 1908 an gewährt worden. Diese Maßnahme wurde von den Anstaltsbehörden der städtischen Oberlehrer nicht nachgehakt. Einige Stadtgemeinden nahmen zwar eine entsprechende Erhöhung der Gehaltsstufen vor, gaben ihr aber keine Rückwirkung, andere wieder legten ihr nur eine teilweise, nicht bis zum 1. April 1908 gehende rückwirkende Kraft zu. Die Folge waren mehrfach Klagen der Lehrer gegen die Stadtgemeinden, weil sie sich gegenüber den staatlich angestellten Lehrern zurückgesetzt fühlten. Sie gründeten ihre Klagen meist darauf, daß ihnen bei ihrer Anstellung das Fortschreiten der von der Stadt gewährten Gehälter mit den staatlichen Normalgehältern ausgeglichen worden sei. Die Klagen fanden eine sehr verlässliche Beurteilung. So ist bei den Prozessen der Lehrer in Groß-Bitterfeld, Köthen, Gletzin, Pannow und Magdeburg gegen die betreffenden Stadtgemeinden teils zugunsten der Stadt, teils zugunsten der Lehrer entschieden worden. Eine prinzipielle Entscheidung bezieht sich nicht. Von den am Reichsgericht stehenden Prozessen ist nun der gegen die Stadt Halle entstandene worden. Hier hatten nach der genannten Gehaltsregelung für staatliche Lehrer von 1909 vier städtische Oberlehrer die Stadt Halle auf Zahlung der Gehaltssteigerung vom 1. April 1908 an verlagert, nachdem die Stadt die Gehaltssteigerung für die Zeit vom 1. April 1909 ab

eingeführt hatte. Die Lehrer wurden in erster Instanz abgewiesen. Einer davon ließ das Urteil nicht rechtskräftig werden und erzielte auch vom Oberlandesgericht Naumburg die Berufung der Stadt zur Zahlung der Erhöhung seit 1. April 1908. Dadurch ermutigt, stellten die übrigen Lehrer gleiche Ansprüche. Im Vermögens über deren Berechtigung über die Gehaltssteigerung zu erzielen, sagte die Stadt Halle gegen die Lehrer auf Feststellung, daß letztere nicht berechtigt seien, die Gehaltssteigerung für das Jahr 1908 zu fordern. Durch Wiederlage beantragten 17 Oberlehrer die Zahlung der Erhöhung. Das Landgericht Halle wies diese Wiederlage ab und gab der Feststellungsfrage statt, erkannte also zugunsten der Stadt. Ungeachtet entschied das Oberlandesgericht Naumburg als Berufungsgericht. Es beurteilte die Stadt zur Zahlung und begründete das damit: es sehe als erwiesen an, daß den hallischen Oberlehrern in ihren Anstellungsverträgen die dauernde und völlige Gleichstellung mit den Lehrern an staatlichen Anstalten gewährleistet worden sei. Die Pflicht einer städtischen Schule, nur gutes Lehrmaterial zu gewinnen, habe nur so bewirkt werden können, daß den anzustellenden städtischen Lehrern die Gehaltssteigerung in der bei staatlichen Lehrern entzogenen Weise versprochen wurde. Durch in dieser Überzeugung hätten auch die hallischen Lehrer entsprechend den Ausweisungsbedingungen der Stadt sich anstellen lassen. Die Pflicht der Gleichbehandlung seitens der Stadt sei durchaus nicht zweifelhaft gewesen. — Die Stadt Halle brachte die Sache schließlich am Reichsgericht und machte geltend, daß den Lehrern durch die Ausweisungsbedingungen gemüß dem Normalstatut für Oberlehrer zugestimmt worden und darauf hingewiesen sei, daß es sich nach den für staatliche Lehrer bestimmten Nachträgen geregelt habe und regelt. Die Pflicht, die städtischen Lehrer mit den staatlichen Gleichgestellten, habe die Stadt immer bewirkt, eine Verpflichtung jedoch, diese Gleichstellung genau in derselben Weise wie hier gefordert, durchzuführen, habe die Stadt nicht übernommen und nicht übersehen wollen. Das Reichsgericht trat der Stadtgemeinde bei. Es hob deshalb das Urteil der Vorinstanz auf und wies die Berufung der beklagten Lehrer gegen das erstinstanzliche Urteil zurück. Somit hat es festgestellt, daß den Lehrern ein Anspruch auf absolute Gleichstellung in Beziehung auf jene Gehaltsregelung nicht zusteht. Endlich mal ein Prozeß, in welchem unsere Stadterwaltung „abgelehnt“ hat, wie man im Bureaustratendeutsch so schön sagt.

### Die Demonstrationen der Politischen.

Ein heiterer Vorfall ereignete sich gestern abend, als der Chor der Blindenanstalt nach dem Mogenraafsaal ging, um dort bei dem Konzert mitzuwirken. Der Befehl zur Führung wegen gingen die Blinden in geschlossenem Zuge. In der Friedrichstraße wurden die letzten Wieder des Tages plötzlich von einem Politischen dem angeblich Blinden und Blindenanhalten gleichung ungewohnter Dinge waren, aufgehalten. Die Blinden wurden in dem bestimmten hällischen Zone gefragt: Was das für ein Unmug sei. Aufstehend nahm der Politische an, daß es ein Demonstrationen der nicht bestehenden freien Jugend sei. Auch als die „Demonstranten“ ihm erklärten, daß sie Blind seien, und in einem Konzert singen wollten, genigte das dem Hülter der Ordnung zunächst noch nicht. Erst nach einer weiteren kurzen Auseinandersetzung schien er doch von der Darmlösigkeit der „Demonstration“ überzeugt zu sein und ließ sie weiterziehen. — Wenn nicht Anfang März wäre, könnte

Unsere Läger sind jetzt mit allen

# Neuheiten für Frühjahr und Sommer

sortiert. Wir bringen in allen Abteilungen vom einfachsten bis elegantesten Geschmack eine überaus reiche Auswahl.

## Kleiderstoffe

Kostüm- u. Blusenstoffe, bevorzugte Gewebe, neueste Farben.  
Seidenstoffe, grosse Sortimente für Kleider, Blusen, Besätze, in aparten Farben und Ausstattungen. ■ ■ ■ ■ ■  
Unsere Besatzabteilung ist bedeutend vergrößert.

Wir bringen eine hervorragende Auswahl in deutschen und französischen Besätzen, Spitzen, Einsätzen, Slickereien.  
Kurzwaren anerkannt billig.

## Konfektionierte Weisswaren.

Jabots, Bälchen, Krawatten, Blusen- und Jackelkragen.  
Letzte Neuheit: Bulgaren-Kragen.  
Hand-Taschen, Gürtel, Schleier, Haarschmuck, Schirme, Ansteck-Blumen in grossartiger Auswahl.

## Konfektion

für Damen und junge Mädchen

Aparte Kostüme aus glatten und englischen Stoffen.  
Frühjahrs-Paletots in allen Stoffarten.  
Garnierte Kleider für Haus, Strasse und Gesellschaft.  
Blusen in Tüll, Seide, Wolle, Mousselin, Voile.  
Kostümröcke in schwarz und farbig.  
Damen- und Mädchen-Golfsachen.  
Mädchen-Kleider und Jacken.  
Unterröcke in Seide, Wolle und Waschlappen.  
Fertige Wäsche und Schürzen.

## Zur Konfirmation:

Fertige Kleider, Jackets, Paletots, Kleiderröcke, Blusen, Handschuhe, Strümpfe, Schirme.

## Gardinen, Stores

Künstler-Gardinen, Brises bises.  
Bettedecken, Beltrückwände.  
Teppiche in grosser Auswahl, alle Grössen und Preislagen.  
Dekorationen in allen Stoffarten.  
Möbelstoffe, Steppdecken.  
Läuferstoffe, alle Arten und Preislagen.

Grosse Sendungen

## Metal-Bettstellen

beste Fabrikate für Erwachsene und Kinder in allen Preislagen.

Verkauf zu anerkannt billigsten, festen Preisen. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst. Sämtliche Waren sind mit deutlicher Preisangabe versehen.

# Brummer & Benjamin

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 22-24.

6778

man bei dieser Mitteilung fast ein wenig weisheitslos glauben. — Amnieszug bei der Gasse aber doch einen kräftigen Nachschub, wenn man beherzt, was gegeben könnte, wenn die im Zuge marschierenden Wunden, wie das oft vorkommt, mit lebenden Bakterien zusammengekommen wären. Wenn die Entzündungen dann in Verfallenen des Zustandes der Wunden eine Entzündung losgerissen hätte, wäre dann auf die armen Wunden ein angedeutetes schuldige Demonstrationen auch die blaue Waffe benutzt worden. Der Vorfall zeigt ja recht die Verwickeltheit der Sache bei Folger von Demonstrationen. Ob der Herr Dr. Kuntze jetzt ein Gesamtamt tragen — unerschütterter Kernpunkt — eines öffentlichen Angewandten?

**Wiedereröffnung.** Am Sonntag, den 9. März, Saalbau, am mit anschließendem Vortrag. Treffpunkt im Süden; Rauschplatz; im Norden; Zeitungsplatz. Abwärts 8 Uhr nachmittags. Bei schlechtem Wetter geht's von den Treffpunkten direkt zum Vortragssaal.

**Der Finanzausgleich** hat genehmigt, daß der Bau einer Fortbildungsschule ebenfalls in Angriff genommen wird. Die letzte Sitzung des hiesigen Finanzauschusses hatte einstimmig beschlossen, den Bau zu beantragen und beantragte für die Vorarbeiten zum Entwurf 20000 Mk. Der Bau wird im Erdelviertel errichtet. — Weiter genehmigte der Ausschuss einen Antrag zum Mietvertrag des Stadttheaters. Der Zuschuß für das Stadttheater-Direktor soll zum Zwecke der Saisonförderung der Künstler von 10000 Mk. auf 15000 Mk. erhöht werden. — Zur Erweiterung der Betriebsanlagen der Gas- und Wasserwerke wurden 75000 Mk. bewilligt; es kommen hauptsächlich Nebelungen in Betracht. — Als Beihilfe zum Wohnbau wurden der Bauvereine, der im Amt D. 3. in Halle stattfindet, wurden 300 Mark bewilligt.

**Widmung der Saalebanndampfschiffahrt.** Der Besonderebericht der Saale hat sich nicht so glücklich wie die Wasserstraßen der Elbe. Die kleinen und großen Dampfer müssen wieder verkauft werden. So wird der Doppelschraubendampfer Herzog Wilhelm, auf der Saale hier oben unter Flagge und in Braunschweig am 28. April im Falle des Besondereberichtes der Saale, der aber in Hamburg befristet wurde und fernhin die Gabel befahren wird.

**Aus dem Zoologischen Garten.** Wer die Enten und Fasanen die im Winter ihr dummes Federkleid anlegen, nach in vollem Schmuck sehen will, muss die Zeit wahrnehmen, denn mit Beginn der warmen Jahreszeit, legen diese Vögel sowohl im männlichen, wie im weiblichen Geschlecht, ein unbeschreibliches, ihren Familienpflichten angemessenes Kleid an, welches die Farbenpracht des Winterkleides an sich zu verlieren. In den letzten Jahren haben die Fasanen, die eigentümlichen Schmuck mit dem krummen Schwanz, den Winter so gut überstanden, daß ihr Gefieder, besonders bei einigen Exemplaren, prächtig wieder erstrahlte. Diese Fasanen hängt mit dem Wohlleben der Tiere auf engste zusammen, denn sie wird durch eine rote Sammel hervorgerufen, welche die Saale selbst erzeugen und auf die Fasanen wirken. Auch bei den Fasanen kann man eine auf den gleichen Ursachen beruhende Fasanen gelegentlich beobachten. Die Farbe entleert hier wie dort oft ganz plötzlich und geht bei naitem Wetter auch wieder rasch verloren. Will dieser artigen Fasanen des gelben Gefieders, die die harte Fasanen der Winterzeit überleben, die im Fasanen nicht zu vermeiden; sie ist gewissermaßen Bestandteil der Feder und kann nachträglich weder vermindert noch neu entstehen.

**Stadttheater.** Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird die Operette „Das Judentum“ von Franz Lehar auf dem Fremdenbühnenfeld bei ermäßigten Preisen zur Aufführung gebracht. Donnerstags 7 1/2 Uhr geht um 7 Uhr die Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauss auf dem Haupttheater in Leipzig. — Montag, nachmittags 3 Uhr, Minna von Barnheim bei kleinen Schillerpreisen. 3. Rang 50 Pf., 2. Rang 30 Pf., 1. Rang 15 Pf. — Dienstag, 7 1/2 Uhr, Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauss auf dem Haupttheater in Leipzig. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, Minna von Barnheim bei kleinen Schillerpreisen. 3. Rang 50 Pf., 2. Rang 30 Pf., 1. Rang 15 Pf. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr, Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauss auf dem Haupttheater in Leipzig. — Freitag, 7 1/2 Uhr, Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauss auf dem Haupttheater in Leipzig. — Samstag, 7 1/2 Uhr, Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauss auf dem Haupttheater in Leipzig. — Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Minna von Barnheim bei kleinen Schillerpreisen. 3. Rang 50 Pf., 2. Rang 30 Pf., 1. Rang 15 Pf.

**Jugendliche Schwinderler.** Gestern Abend wurde einer 18-jährigen Schülerin in der Neumarktstraße von einem 18-jährigen hiesigen unbekannt gebliebenen Mädchen eine Werttasche mit Geld und Schmuckstücken, die außer einer Zahnleiste nichts mehr enthielt, abgenommen. Die erkrankende Schülerin hatte das Schmuckstück in ein Haus in der Neumarktstraße gesteckt, um eine Fremdin zu rufen, die Henselstraße und das Brot aber solange in Verwahrung genommen. Nach Mitternacht war die Unbekannte verschwunden. — Die Eltern werden sich diesen Fall zur Warnung dienen lassen.

**Feuer.** In der vergangenen Nacht entbrannte in einem Zigarrenladen des Grundstücks Neumarktstraße 8 ein Scheitern. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Die erkrankende Feuerwehre betriebe die Gefahr nach etwa einstufiger Tätigkeit.

**Im dem Raubfall** auf die Kontoristin Martha Meina, Morgens 10 Uhr, wird noch nachgetragen, daß der Geschädigte auf die Ermittlung des Täters und Wiederbeschaffung des Geldes oder eines Teiles desselben, eine entsprechende Belohnung ausgesetzt hat. Der Täter wird nachmals beschrieben: etwa 30 bis 35 Jahre alt, hat das Aussehen eines belgischen Wälders, schlank, sprachlich deutsch, hat ein barockes Gesicht, ist etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, hat dunkelbraunes volles und sehr dichtes Haar und dunkle, englich gefärbte Augenbrauen. Er ist von feineren Figur, hat volles gelbes Gesicht, etwas tiefe, freche Nase, die der Kontoristin am meisten auffällt, hat außer einer Zahnleiste noch zwei Zähne, gut gepflegte Hände und sprach flüchtig holländisch. Weiblich war er mit schwarzem feinem Hut und schwarzem Winterüberzieher mit bedeckter Weste, oder zweifelhafte braunem Mäntel. Bei irgendwelchen Angaben, die zur Ermittlung des Täters in der Wohnung, werden kann, wird ein Belohnung von 1000 Mark, gegen Vorweisung eines amtlichen Bescheides, durch einen auswärtigen Wäldersbesitzer zu zahlen.

**Stehen gebracht.** — Eine Arbeiterin wurde gestern nachmittag in total betrunkenem Zustande in der Werkschule der Saale aufgehoben. Sie wurde nach einer Polizeivernehmung gebracht, wo sie bis zu ihrer völligen Erntetung verblieb.

**Diebstahl.** Vor einigen Tagen sind hier drei Arbeiterinnen mit 5-6 Liter Milch, die Milchbänder eine kurze Zeit unbeschäftigt auf einer Straße hielten, wurden, geschloßen worden. Eine davon ist eine Tag später in dem hiesigen Stadtteil entleert vorgefunden worden. Die fehlenden Schläuche waren je ein Stück mit der Aufschrift „Wollmilch“ versehen. Ein Schild enthält noch den Namen Otto Eber und eines den Namen Otto Eber. Diebstahlige Mitteilungen werden von den Zeugnissen, Drohgebärden, 6. Zimmer 37, entgegenzunehmen.

### Verzins- und Vergütungsfestsetzung.

**Postpost.** Heute, Sonnabend, hält die Unterhaltungskommission der Arbeitervereine in der Winterbergnähe ab. Sonntag wird vom Arbeiterlängere-Club von nachmittags an Kranzchen und darauffolgendem Ball stattfinden. Sonnabend und Sonntag folgt unser prächtiges Konzertprogramm für gute Unterhaltung.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, findet vom Gejangverein Solidarität Berlin (Arbeitervereins-Gesellschaft) ein großes Konzert statt. Karten sind schon jetzt in den Filialen des Allgemeinen Konsumvereins, sowie in den bekannten Lageregeschäften im Vorverkauf zu 30 Pf. und an der Kasse zu 40 Pf. zu haben.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, wird um 10 Uhr, wie immer, christliche Abendunterhaltung.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Polizei-Teater.** Die große Neuze: Halle steht Kopf, welche allabendlich mit großem Erfolg in Szene geht, stellt an die darstellenden Künstler derartige hohe Anforderungen, daß es unmöglich ist, die Neuze an einem Tage anzuhalten. Am besten Gewinne fällt die täglich Sonntag-Nachmittagsvorstellung aus. Sonntag, abends die große Neuze: Halle steht Kopf. Es wird nach darauf hingewiesen, daß die Tageliste im Theaterbureau am Sonntag von 9 bis 11 Uhr vormittags ununterbrochen geöffnet ist.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Diebstahl.** Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, keine feste Doppelvorstellungen, um sich mit einer glänzenden Abendunterhaltung vom Publikum wieder zu verabschieden. Das Abendsprogramm wird um nichts gestört, sondern vielmehr die ganze Heftigkeit des einzigen Unternehmungen zeigen. Die große Theateraufführung bleibt noch bis Mittwoch, täglich von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. — Was man für 30 Pf. alles sehen kann, zeigt ein Besuch der Charleshallen Theater. Charles Zoologischer Park ist nur noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., täglich von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung geöffnet.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten, erklärte aber dazu, daß er jene Arbeiten nur nicht wegen der Beschaffenheit der Arbeit, sondern wegen der Bedienung verrichten wollte. Der Hauptantrag wurde nur ab, daß der Arbeiter für eine Konturfirma an Stunden der Firma G. P. & S. und Eigenen Güter für den Verkauf und jene Kontor während der Beschäftigungszeit bei der Leipziger Firma angebracht hätte. Die klagende Firma hatte dagegen protestiert und klärte den Verlauf nach dem eingeleitet. Er will an den Verlauf der Güter für ein Paar Wochen nebenbei verdient haben. Der Vertreter der Firma stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, wenn Arbeiter solche kleine Nebenverdienste machen wollte, dann hätte er die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, aber die Arbeiter nicht gezwungen, die Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen. Das Gericht erkannte die Entlassung in seiner Gesamtheit als nicht an, beurteilte die Firma aber zur Zahlung der geforderten 54 Mk. In der Urteilsbegründung hieß es, gewis sei der Verkauf der Güter für den Verkauf der Firma zu verkaufen, was Geber nicht ohne seine Schuld, in diesem Falle die Entlassung für herbeizuführen erklärte. Das was Geber nicht erklären. Die Geberberichter würde aber die Gründe: „Diebstahl, Vertrauen, Lieberlichkeit, Lebensmangel ufm.“ besonders auf, die eine sofortige Entlassung rechtfertigen bei Verleumdungen, die unter die Geltung Arbeiter fallen. Wäre der Arbeiter in der Firma als Verleumder oder Verleumdeter tätig gewesen, dann hätte der Betrieb geachtete Gründe zur sofortigen Entlassung gehabt, bei einem Arbeiter erklären er nicht als ausreichend. Wegen Verleumdung einer Arbeit hätte die Entlassung ebenfalls nicht erfolgen können, da die Verleumdung nicht beharrlich gewesen und Klager die Anträge nur deshalb nicht machen wollte, weil er sie für unrichtig hielt.

**Geberberichter.** Nicht hinreichend begründete Entlassung. Geberberichter nicht einmündig handelnde ein Kontor, der gegen die Firma G. P. & S. in Leipzig, Betrieb für elektrische Anlagen, wegen Verbindungsleiter Entlassung und Zahlung von 54 Mark klagte. Die Firma bestritt eine 700 Mark, dessen etwa 30 in der Gasse des Betriebes, und hat den hier beschuldigten Arbeiter nicht entlassen, weil er seine Pflichten bei den Installationsarbeiten bester habe erfüllt. Er soll sich geweigert haben, bei einem Arbeiterbestimmte Arbeiten zu verrichten,





Deutscher Reichstag.

128. Sitzung, Freitag, den 7. März, nachmittags 1 Uhr.

Vom Bundesrat: Dr. Goff.

Die zweite Beratung des

Gesetzes für das Reichskolonialamt

wird fortgesetzt.

Abg. Roste (Soz.):

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

sollte es antreffen, so bediente er infam Isaffert zu werden.

Für die wirtschaftliche Erschließung der Schutzgebiete sind auch wir, aber Ebenbürtigen können nicht in dem Durcheinander gebaut werden...

Abg. Grottel (3.) wünscht Förderung der Handels- und sonstigen Handelsverträge in den Kolonien.

Abg. Dr. Müller-Franke (Soz.): Wir haben unsere Haltung zur Kolonialpolitik allerdings geändert...

Abg. Dr. Dertel (L): Was allein sollen wir Frauen nach den Kolonien bringen...

Ueber die Eingeborenenfrage hat der Staatssekretär sehr schön, aber doch nur theoretisch gesprochen...

Staatssekretär Dr. Goff: Meine Ansichten über die Eingeborenenfrage sind nicht hier theoretisch...

Abg. Dr. Ramm (Bischof, Sp.): Zum Staatssekretär können wir Vertrauen haben...

Abg. Dr. Meiß (Soz.): In der Frage der Kongressgesellschaften und der Kolonialpolitik...

Abg. Dr. Meiß (Soz.): In der Frage der Kongressgesellschaften und der Kolonialpolitik...

Abg. Dr. Meiß (Soz.): In der Frage der Kongressgesellschaften und der Kolonialpolitik...

Die sich selbst an diesen Verhandlungen von 1899 bis 1910 betheiligt hat... Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

Herr v. Siebert hat mit großen Erfolg... Die zweite Beratung des Gesetzes für das Reichskolonialamt...

es läge kein Bedenken vor. Der Gesellschaft ist es dann immer  
besser gegangen, je mehr sie sich den Interessen und Leistungen in  
berühmten Kreisen. Ich frage, ob da irgend etwas  
lautes dabei ist. Wenn man hier den Versuch macht, was  
weil ich Ihnen (an den Soz.) etwas Unangenehmes gesagt habe,  
in eine peinliche Lage zu bringen (Lüftung u. Strafe d. Soz.)  
wird bestraft, so ist mir darüber hinweg. (Beifall d. d.  
Soz.)

**Hr. Dr. Weid (Soz.):**  
Ich weiß es nicht, ob es meine Rede eine Bedenke für die  
säkularen Rede Dr. Semler von gehen war. Was inter-  
essiert aus die Mitglieder der Konfessionsgesellschaften in  
Hr. Dr. Semler Rede dabei genannt wird, so ist  
das nicht meine Sache. Ich überreicht, dem hohen mehr  
temperamentvollen als überausen Entzückung vor, was  
er immer noch Reden des Sozialisten ist. (Sehr richtig  
d. d. Soz.) Ich will mich trotzdem jetzt noch so stellen, als ob ich  
glaube, daß irgend diesem Amt und seiner Verantwortlichkeit  
sehr Zusammenhang besteht. Aber gerade wegen seiner Eigen-  
schaft als Redner wurde er für diese verschiedenen Zusam-  
menfassungen empfohlen. (Beifall d. d. Soz.) Dr. Semler  
mühte sich dafür danken, daß wir ihn auf diese Komposition  
seiner Situation aufmerksam machen. (Beifall d. d. Soz.)  
Wenn er das selbst nicht erwirkt, dann muß der Beschluß  
genügende Rücksicht für ihn haben und ihm die Möglichkeit  
entziehen, in eine so peinliche Situation zu geraten. (Sehr  
gut d. d. Soz.) Was interessiert auch die Mitglieder der  
Regierung an solchen Privatgesprächen, die geeignet sind,  
die Selbstfreiheit noch mehr zu unterbinden und die Konfessions-  
gesellschaften noch mehr zu stützen. Das ist der Kernpunkt.  
(Beifall d. d. Soz.)

Damit schließt die Debatte. (Ausrufe d. d. Soz.: Und die  
Regierung schweigt!)  
Der Etat des Sozialisten wird bewilligt.  
Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Staatsgesetz und Etat  
der Kolonien. — Schluß 7 Uhr.

## Aus der Provinz.

**Sturm auf gegen die Volkssparge auf dem Lande.**  
In den Kreisstädten werden den kleinen Landwirten und  
Pachtbauern die mit der Volkssparge über das ganze Land  
hervorbrechenden Gefahren in folgender Weise geschildert:

„Es sind neuerdings wieder Verbesserungsversuche gemacht  
worden. Um einen solchen handelt es sich auch bei der von den  
sogenannten freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften ge-  
planten Volkssparge, worüber jüngst Nachrichten durch  
die Presse liefen. Die große Verbreitung und starke Organi-  
sation der freien Gewerkschaften und der ihnen nachstehenden  
Konsumvereine erfordert gewisse, die bis jetzt sehr hohen Kosten  
der Volkssparge zu mindern. Hiergegen ist an sich  
nichts einzuwenden. Wenn es dadurch dem kleinen  
Landwirt ermöglicht wird, billiger, sicher und vorteilhaft eine kleine  
Lebensversicherung abzuschließen, so wäre das nur freudig  
zu begrüßen. Allein die Sozialdemokratie verfolgt mit d.  
in Aussicht gestellten Einrichtung zweifellos noch einen anderen  
Zweck, nämlich den, ihre politischen Ideen zu verbreiten und  
im Volke zu befestigen. Sie strebt nach Erhöhung ihres wirt-  
schaftlichen Einflusses, um dadurch einen größeren politischen  
Einfluß zu gewinnen. Mit Recht betont die Volkssparge der  
sozialdemokratischen Partei, daß die Volkssparge der  
Sozialdemokratie auch den besten Fall für sie ist, so schwierig  
Weg auf das flache Land eben helfen soll. (Auch die Land-  
bevölkerung soll auf diese Weise politische Er-  
worbene Bedeutung. Wer bei der sozialdemokratischen  
Volkssparge verbleibt ist, wird darüber möge man sich  
keiner Täuschung hingeben, gar bald auf immer der sozial-  
demokratischen Partei verfallen sein. Es wäre daher ein nicht  
mehr gutzumachender Fehler, wenn man diese Einrichtung in  
Ruhe abwarten wollte, vielmehr in der Erwartung, daß das  
Unternehmen fehlschlagen und den beabsichtigten Erfolg nicht  
bringen werde. Die Sozialdemokratie hat bei heran fast immer  
Erfolge erzielt, wenn sie daran ging, wirtschaftliche Einrich-  
tungen für politische Zwecke auszunutzen, und der neue Plan  
sich nicht aus, als ob er fehlschlagen werde.

Die Beamten der Partei, der Gewerkschaft und der Konsum-  
vereine selbst sind hier die gegebenen Agenten, und das Netz  
von Bräutereiunternehmen, die allmählich in die Häuser der  
Arbeiter geschickt werden, um die Bräuterei abzulösen, werden  
es an fleißiger Agitation für die Sozialdemokratie nicht fehlen  
lassen. Was ist dagegen zu tun? Manche werden meinen, hier  
müsse der Staat einschreiten. Aber hat er eine gesetzliche Hand-  
habe dazu? Nichtig ist es jedenfalls, den Weg der Selbst-  
hilfe zu beschreiten und im Weg einer wahrhaft gemeinnützigen  
billigen Volkssparge das Bedürfnis danach in Stadt und

Land zu befriedigen und dadurch dem Todfeind der heutigen  
Staat und Gesellschaftsordnung eine gefährliche Waffe zu  
entziehen, oder er sie zu gebühren lassen hat.

Es wird also zugegeben, daß die Volkssparge die „sehr  
jetzt hohen Kosten“ der Volkssparge zu ver-  
billigen geeignet erscheint, und daß gegen die Konfession-  
sierung der Volkssparge durch das Kaiserliche Kultusamt ge-  
setzlich nichts einzuwenden werden kann. Trotzdem soll vor  
dieser Volkssparge gewarnt werden, weil die sozialdemo-  
kratische Partei durch die Volkssparge auch auf dem Lande  
gehörigen Einfluß erlangen würde. Wir haben ja dieser wirt-  
schaftlichen Beschuppung der Volkssparge mit der Sozialdemo-  
kratie nur zu bemerken, daß die Leute, die jetzt noch, nachdem  
durch eine Zeit von Arbeit der Welt kampflos worden ist,  
die gewerkschaftlichen-gewerkschaftlichen Volkssparge  
auch nicht das geringste mit der sozialdemokratischen Partei zu  
tun hat, das Gegenteil behaupten, einfach sich zu stellen. Als  
Gegenorganisation sollen die öffentlichen Lebensversicherungs-  
anstalten der Volkssparge aufnehmen, wodurch erreicht  
würde, daß die zusammengehörigen Kapitalien zur Befriedi-  
gung des landlichen Kreditbedürfnisses, zur Verminderung  
der Landflucht und des Arbeitermangels  
verwandt werden könnten. Ferner sollte die landwirtschaftlichen  
Genossenschaftsverbände als Träger der Volkssparge  
genau besonders gesichtet sein. Sie und die öffentlichen  
Lebensversicherungsanstalten würden eine wahrhaft gemein-  
nützige Volkssparge zu schaffen imstande sein. Wichtigste  
Bewerte werden ausschließlich im besten der Industrie-  
der privaten Versicherungsgesellschaften. In jeder der selbst-  
ständigen Mittelhandes erstreckt. Alle sind von der Angst  
davor geboren, daß die Versicherer aus dem Volke nur ihre  
Versicherungsgeschäfte selbständig leiten und die Lebensrisiko  
im Interesse der Versicherer verwenden wollen. Wahre  
Volkssparge sind alle diese Gegner der Volkssparge nicht.  
Im Gegenteil werden sich Streben nur zu offensichtlich, daß sie  
das Volk in Unselbständigkeit und möglichst großer wirt-  
schaftlicher Abhängigkeit und in den kapitali-  
stischen Mächten erhalten wollen.

**Altkrankheit.** Wo für Geld vorhanden ist. Die letzte  
Gemeindeverwaltung beschloß sich unter anderem mit einer  
Einlage der beteiligten Vereine und Beschäftigung eines stän-  
digen Jubiläumstages bei der im morgigen Sonntag statt-  
findenden Jubiläumstages. Unter Vertretung legten starken  
Protest gegen die Bewilligung derartiger Gelder ein. Sie  
haben mit Recht darauf, daß die der Gemeinde aus Verfügung  
stehenden Mittel, die auch die Vermitteln des Armen mitauf-  
bringen können, doch zu etwas anderem zu verwenden sind,  
zu Unterstützung derartiger Veranstaltungen. Wenn die  
Patrioten Recht feigen wollen, dann mögen sie in ihre eigenen  
Taschen greifen. Was würde man in bürgerlichen Kreisen  
sagen, wenn die organisierte Arbeiterkassette Altkrankheit  
in ähnlichen Anträgen an die Gemeindeverwaltung beantragt?  
Ihre Herren werden auf die zum Teil trübseligen Wege und  
Straßen hin. Anzügen, die diesen auszubereiten in früheren  
Sitzungen blieben meistens erfolglos. Man sieht die Kosten.  
Der fänden die Gemeindeverwalter eine viel bessere Verwertung,  
jurnal da die atzliche Weisheit der Einsparung Altkrankheit  
an den beteiligten Kreisen nicht beteiligt. Alle Einwendungen  
unserer Vertreter waren erfolglos. Ein Vorhaben, ein ein-  
stehendes Defizit bis zur Höhe von 20 Mk. aus Gemein-  
mitteln zu decken, wurde gegen die Stimmen unserer Vertreter  
angenommen.

Arbeiter, Handwerker, meinet wir uns diesen Beschluß. Ni  
es den organisierten Arbeiter gelungen, ein Solal zu  
gewinnen, in welchem sie ihre Interessen vertreten können, dann  
werden wir ganz immer, daß die bürgerlichen Vereine dieses Land  
verlassen. Ganz besonders trifft dieses bei den Arbeitervereinen  
zu, und der Arbeiterverein Altkrankheit ist der ausführende  
Verein dieser Arbeitervereine. Hier scheitert man sich aber  
nicht. Geber in Empfang zu nehmen, die zum großen Teil  
von Sozialdemokraten mitgeführt worden sind. Als Ver-  
antwortlicher dieser Fehler haben, den Verhältnissen entsprechend,  
ein recht niedriges Entgelt und Lohngeld festgesetzt. Glaubt  
man etwa, die Arbeiterkassette läßt sich dadurch verlieren, an  
dieser Fehler teilzunehmen? Die denkenden Arbeiter wissen,  
daß sie bei derartigen Veranstaltungen nichts zu luchen haben.  
Wir weisen an dieser Stelle auf die am Sonntag, den 9. März,  
nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthof Altkrankheit stattfindende  
Mitgliederversammlung hin, in welcher Genosse C. F. Reipold  
das Thema Breuen vor 100 Jahren behandelt wird.

**Weber.** Erfolge der Wasserparatisten. Der bis-  
sige Mittenerlein hat es verstanden, seit seiner Gründung  
vorher noch eine ganz ansehnliche Mitgliederzahl zu erzielen.  
Es sollen 100 Mitglieder vorhanden sein. Obwohl der Mittener-  
verein mittelbar auf staatliche Dinge einwirkt und darum als  
politisch erachtet werden muß, so ist der direkt-lonkonnelle  
Jugendverein am Orte ungeniert als korporatives Mitglied

beitreten. Wie solche Mitgliederzahlen erreichen, braucht man  
ganz nicht erst zu erörtern. Ein Kampf um die Arbeiter-  
kassette ist den Vereinen alles gleich. Für sich mühen die  
Gegner ihrer Macht reichlich aus, während der Arbeiter-  
kassette, wenn sie sich ihrer Jugend annimmt, die elementarsten  
Bedürfnisse zu machen versucht werden. Man braucht man  
den ungenierten Erfolg der Mitgliederzahlen nicht als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So  
wie die Patrioten in einem oder mehreren Vereinen organi-  
siert sind, so für die Welt ganz belanglos. Feinde solcher  
politischen Freiheit und Selbstbestimmung sind als aus-  
reißend anzusehen und zu bewundern, denn die neuen Mitglieder  
sind zum größten Teile (kann man strenger erörtern, aber geboren  
sie einem Vereine an, der aus als „national“ gelten will. So

# Es liegt mir nichts daran,

6788

Sie durch **Gratiszugaben** und mit **scheinbar billigen Preisen** als Kunden zu gewinnen. **Es ist kein Geheimnis mehr,** daß das Publikum **Gratiszugaben** auf irgend eine Weise mit bezahlen muß. — **Mein Ehrgeiz** liegt darin, Sie durch

**hervorragende Leistungen** dauernd als meinen Kunden zu gewinnen und entsprechend diesen Leistungen sind **meine Preise billig** zu nennen. **Lassen Sie sich Photographien anfertigen, welche dem modernen Geschmack** entsprechen und Sie werden Ihre Freude daran haben.

## Richard Schröder,

Nur Steinweg 12, part. I., II. u. III. Etg. Tel. 601.

Atelier für moderne Photographien, Kunststalt für Vergrößerungen und farbige Porträts.

Großes elegantes Atelier am Platze.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbstätig.

**Frauen,** welche bei Störungen schon alles andere erfolglos anwenden, bringt mein planmäßig begundetes Mittel sichere Wirkung, Lieberer Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Dankbar. Unschädlichkeit gar. **Ph. 8.50, vertrauliche Ph. 5.50 u. 3.50.** Dtsch. Apoth. Berlin. Überall in nur d. Preis-Verzeichnis. Berlin N. Schönhafer Allee 134 B. Suchver. von. Bedarfsartikel. \*810

**Saat-Kartoffeln!** \*3500  
Nichters ovale frühe blaue, Malkönigin, frühe Rosen, Juli-Nieren, Kaiserkrone, Perle von Erfurt usw., alles vom Sandboden und gesunde keine fähige Ware offeriert in Begegn. Tuben und einzeln  
**Paul Otto,** Saat- und Speisekartoffel-Großhandlung.  
Kontor und Lager Riemerstraße 4 — Tel. 3320.

**10000 neue rote Betten schon verkauft!**  
1/2, 3/4, 1, von edel rot, dicht, Saunenkörper, je Dorett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Stb. neuen Halbbaunen gefüllt, auf nur 30 Mk. Daselbe Gebett mit Saunen Dorett nur 35 Mk. Derzeitiges Saunenbett nur 40 Mk. — Zweifelt ihr Gebett 5 Mk. mehr. Bedingung frei. Garantie, Unantastlich, Bett- u. Möbel-Katalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erzieligt. **Ritter & Co.,** Betten-Fabrik, Jenn 53, Unterm Markt.

**PLÜSS-STAUER-KITT**  
klebt, leimt, kittet Alles!

**Blatreinigung**  
Alle rein pflanzliche, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen unschädliche Zusätze zur Blatreinigung und Entfärbung von Stoffen. **Plüß-Stauer-Kitt** ist ein Präparat, welches 1,50 Mk. bei Erfindung von 1,75 Mk. erhältlich in den Apotheken. **Plüß-Stauer-Kitt** ist ein Präparat, welches 1,50 Mk. bei Erfindung von 1,75 Mk. erhältlich in den Apotheken. **Plüß-Stauer-Kitt** ist ein Präparat, welches 1,50 Mk. bei Erfindung von 1,75 Mk. erhältlich in den Apotheken.



## Dieses Buch umsonst!

Die Geheimnisse des Hypnotismus und persönlichen Magnetismus enthält!!

Die „American College of Sciences G. m. b. H.“ hat jeden ein beachtenswertes Buch über Hypnotismus, persönlichen Magnetismus, Selbstbeherrschung, Selbstvertrauen und die höhere Entwicklung der Willenstraft herausgegeben. Es ist dies das wertvollste und verständlichste Werk, das jemals über diesen Gegenstand veröffentlicht wurde. Die Direktoren haben beschlossen, für kurze Zeit einem jeden, der sich ernstlich für diese wunderbaren Wissenschaften interessiert, ein Exemplar dieses Buches zu spenden. Das Werk selbst, auf welches dieses Buch die Aufmerksamkeit lenkt, ist das Resultat der vereinten Kräfte von 30 der berühmtesten hypnotischen Spezialisten der Welt. Sie können jetzt die Geheimnisse dieser herrlichen Wissenschaften im eigenen Heim und während ihrer Aufstunden studieren.

Hypnotismus kräftigt Ihr Gedächtnis und entwickelt einen eisernen Willen. Er überwindet Schüchternheit, belebt Hoffnungen, regt den Energie und den Entschluß zum Erfolge an und verhilft Ihnen zu jenem Selbstvertrauen, das Sie befähigt, die Menschen von Ihnen wünschenden Wert zu überzeugen. Er gibt Ihnen den Schlüssel zum Erfolge und befähigt Sie, die Gedanken und Handlungen vieler zu beherrschen. Wenn Sie diese große und geheimnisvolle Wissenschaft verstehen, können Sie Suggestionen vornehmen, die einen Tag oder selbst ein Jahr später noch ausgeführt werden. Sie können alle Gemüthsheilen bei sich selbst oder bei anderen bewirken. Sie können alle Schlaflosigkeit, Nervosität und Unruhe durch ein paar Minuten im Moment durch einen bloßen Blick Ihres Auges ohne deren Wissen hypnotisieren und sie beeinflussen, das zu tun, was Sie wollen. Sie können Ihr musikalisches oder dramatisches Talent in wunderbarem Grade entwickeln; Sie können Ihr Gehör schärfen; Sie können Ihre telepathische Macht entwickeln; Sie können amüsierte und belustigende hypnotische Unterhaltungen veranstalten. Sie können Liebe und hingebende Freundschaft erwecken; Sie können sich gegen den Einfluß anderer schützen; Sie können zu finanziellem Erfolge gelangen und sich Anerkennung in Ihrem Wirkungsbereich erringen.

Die „American College of Sciences G. m. b. H.“ garantiert dafür, Sie die Geheimnisse zur Erlangung aller dieser Dinge zu lehren. Sie ist die größte und erfolgreichste Schule für Hypnotismus auf der Welt. Wenn Sie ein Exemplar dieses eingangs erwähnten Buches unentgeltlich wünschen, so schreiben Sie lediglich Ihren Namen an die

American College of Sciences G. m. b. H., Bur. 208 A, Berlin W 9.

**Schreibers Abfuhr-Institut**  
vorm. **Wolter** 5176  
empfiehlt sich den Haus- und Grundbesitzern zur **regelmässigen Abfuhr der Abort- und Aschegruben** zu zivilen Preisen.  
— Bestens empfohlen durch den Haus- und Grundbesitzerverein. —  
Halle a. S. :: Fernspr. 1076.  
Seit 1. Oktober befindet sich mein Institut nebst Landwirtschaft **Schmiedstraße 20.**

**Plattfuß-Einlagen**  
**Füll-Leisten**  
besser Schutz gegen : Bräutigwerden : besseren Schuhwerks.  
**Schuh-Creme**  
Einlegesohlen **Lederfett**  
5878  
**Sohlenschoner** 3 Kart. 25 Pf.  
Gummi-Absetze u. -Ecken.  
**F. Noah, Gr. Klausstr. 7.**

**Kanarienhähne:**  
In Weiden hängen sie täglich. Tagespreisen an Montag, 10. März, in Eitelmann's Café u. Logierhaus, Halle (S.), obere Leipzigerstraße. **Internat. Kan.-Zentr. Schmidt.**

**Uhren, Goldwaren, Klemmer und Brillen**  
kauft man gut bei **E. Böge, Galatzstraße 17.** 2651 Reparaturwerkstatt.

**Wälsch-Bantoffeln**  
Sant-Bantoffeln  
Koch-Bantoffeln  
Holl-Bantoffeln  
Jeder-Bantoffeln  
Schaff-Stiefel empfiehlt  
**Max Fricke, Bantoffel-Fabrik**  
Trothaerstr. 69. Telefon 1870.  
Halle: Mansfelderstr. 47.

**Leih-Institut**  
für Gebrauch, Frack, Smoking-Anzüge, Paletots und Uniformen.  
**Herm. Leirich, Mittelstr. 19.**  
— Fernruf 3501. — 5281

Filiale:  
**Mahlen, Glockenstr. 3**  
am Markt.

**Möbel auf Abzahlung**  
erhält jeder für 315 Mk. für 450 Mk.  
für 200 Mk. für 200 Mk. für 300 Mk.  
Anz. 5 Mk. Anz. 15 Mk. Anz. 20 Mk.  
Moderne Schlafzimmer.  
Zur Barzahlung passend, empfehle:  
**Teppiche, Tischdecken, Porzellan, Gardinen, Federbetten**  
in reichhaltiger Auswahl.  
Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

**Anzüge auf Abzahlung**  
für Herren und Knaben, in nur neuen modernen Mustern und chiken Façons, sehr grosse Auswahl.  
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V  
Anz. 2, Anz. 4, Anz. 6, Anz. 8, Anz. 10.  
Sommer-Paletots, Damen-Jackets, Blusen, Kaschen, Hals- u. Hüfttücher, Unterwäsche, Wäsche, Manufakturwaren, Schuhwaren, nur das Neueste.  
Abzahlung ganz nach Wunsch.  
**Kinderwagen**  
nur erstklassige Fabrikate schon mit 5 Mk. Anzahlung.  
Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

Auf **Kredit**  
erhalten Sie alle Waren zu den leichtesten Zahlungsbedingungen nur bei  
**Robert Blumenreich,**  
Grosse Ulrichstr. 24,  
I., II. und III. Etage.

# Sozialdemokratischer Verein

Halle - Saalkreis.

## Wissenschaftliche Lichtbilder-Vorträge

für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins und deren Angehörige über das Thema:  
**Das Wirtschaftsleben der Gegenwart mit seinen ungeheuren Schäden für die Volksgeundheit,**

gehalten von Frau **Alma Wartenberg-Hamburg.**

Die Reihenfolge der Vorträge ist folgende:

Für **Halle:**

**Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr, im Volkspark, Burgstraße 27.**

Für **Böllberg-Wörlitz:**

**Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zu Wörlitz.**

Für **Nietleben-Zscherben:**

**Freitag, d. 14. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus z. Sonne, Nietleben.**

Für **Halle:**

**Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr, in den Glauchaer Ballfälen.**

Die weiblichen wie männlichen Mitglieder der obigen Distrikte werden ersucht, recht zahlreich zu diesen Vorträgen zu erscheinen. — Gäfte haben Zutritt.

Das Rauchen wird nicht gestattet.

**Eintrittskarten à 20 Pf.,** sind bei den **Funktionären,** für Halle außerdem im Parteisekretariat, Herz 42/43, zu haben. **Der Vorstand.**

# Holzweissig

Donnerstag, den 13. März 1913, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Sonntag:

## Gr. öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:  
 1. Die bevorstehenden Landtagswahlen: Referent; Referent; Referent  
 Paul Hennig. 2. Freie Diskussion.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Der Einberufer. \*2493

## Arbeiter-Bildungs-Verein Diestkau u. Umg.

Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn **Hauk** in Diestkau:

## Lichtbilder-Vortrag

der Frau **Alma Wartenberg-Hamburg**

über:  
**Das Wirtschaftsleben der Gegenwart mit seinen ungeheuren Schäden für die Volksgeundheit.**

Die Mitglieder sowie deren Angehörige werden ersucht, sich daran recht zahlreich zu beteiligen. — Eintrittskarten à 20 Pf. sind bei den bekannten Vorstandsmitgliedern zu haben. — Gäfte haben Zutritt. [879-1] **Der Vorstand.**

## Sangerhausen. Bildungs-Ausschuss. Sangerhausen.

Dienstag den 11. März 1913, abends 8 Uhr in der Schweslerstr.

## Sieder zur Laute

von **Eda Colmann.**  
 In den Bauen:  
 \*2495

Konzert der Blossfeldschen Kapelle.

Zu zahlreichen Besuche ladet ein **D. D.**

## Vergnügungsverein „Thalia“

Sonntag, den 9. März, von nachmittags 4 Uhr an im Gasthof zu Wörlitz: 6797

## Kranzchen

Feenhafte Dekoration.  
 was ergebnis einladet **Der Vorstand.**

**Altenburger Hof.**  
 Täglich: **Bockbier-Rummel.**  
 Ausschank von bestkühltem Rauschbier-Bockbier.  
 Täglich **Konzert**  
 vom erstklassigen Damen-Blas-Orchester „Vergilomelanchol“.  
 \*2502  
 Sonntags von 11<sup>1/2</sup> Uhr an: **Frühspiegel-Konzert.**  
 Mützen gratis.

## Etablissement Preßlers Berg

Liebensvorstrasse 4. 6768  
 Sonntag den 9. März: **Mandolin-, Gitarre- u. Zither-Unterhaltung.**  
 Freunblichst ladet ein **Familie Lepitz.**

Billig und gut!  
**SAALE**  
**Bricketts**  
 sind die besten und billigsten!  
 Probieren Sie! Ein Versuch lohnt sich!  
**Hallescher Kohlenhof**  
 G. m. b. H.  
 Halle a. S. **Bellitzscherstr. 81.** **Teleph. 1439**  
 Lager aller Sorten Drummetmaterialien zu den billigsten Tagespreisen.

**Achtung! Radfahrer. Achtung!**  
 Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, beichtigen Sie das Lager von  
 \*2487 **Albert Bahn in Zeitz.**  
 Da kaufen Sie **erstklassige Fahrräder**  
 sowie sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

**Saatkartoffeln**  
**Richters ovale, frühblaue, aus Sandboden,**  
 Montag eintreffend. Desgleichen offeriere alle gangbaren Sorten  
 Saat- und Speiseware, insbesondere  
**neue Zuchtungen.** \*2478  
**R. Goedicke,** **Wartstr. 24.**  
**Telephon 2802.**

## Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,

empfeilt die **Pumpen, Knochen, Papier, Eisen, 2475 Metalle, Gummi karst Große Albert Bode jun.,** **Stausstr. 22.**  
 Halle a. S., Herz 42/43.

Verkauf auch gegen bar.

Streng diskret. • • •

**Umzug**  
 Unübertroffene Auswahl.

**Auf Kredit!**

Hoch als dagewesene **Neuheiten**  
 in Herren- u. Damen-Konfektion.

**Kredit an Jedermann!**

**Kredit auch nach auswärts!**

**Möbel**  
 Möbel für 98 M., Anz. 6 Mk.  
 Möbel für 108 M., Anz. 15 Mk.  
 Möbel für 208 M., Anz. 22 Mk.  
 Möbel für 408 M., Anz. 36 Mk.  
 (einzelne Möbel) v. 2 Mk. Anz. an  
 Preiswähler, Regulatoren  
 Teppiche, Portieren, Gardinen  
**wöchentliche Abzahl. 1 Mk.**  
 von einer Firma.

**Anzüge**  
 Serie I Anzahlung 3 Mk.  
 Serie II Anzahlung 5 Mk.  
 Serie III Anzahlung 8 Mk.  
 Serie IV Anzahlung 10 Mk.  
 Manufakturw., Kleiderstoffe etc.  
 Herren- und Damen-Schuhe  
 • Damen-Konfektion •  
**wöchentliche Abzahl. 1 Mk.**  
 von einer Firma.  
 Streng diskret.

**Spezialität:**  
 Kompl. Schlafzimmer  
 Herren- und Speisezimmer  
 Elegante Salons.  
**Konfirmations-Sachen**  
 für Knaben und Mädchen in schöner, gediegener Auswahl.

im vornehmsten, modernsten und kuldesten  
**Möbel-Ausstattungs-Geschäft**  
**N. Fuchs** **Halle a. S.,**  
 nur **Gr. Ulrichstr. 58,**  
 I., II., III. Etz.  
**10 % von der Anzahlung werden gutgebracht.**

Sonntags von 1/2 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Wagen ohne Firma.

Sonntags von 1/2 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Unterhaltungs-Blatt

Gemeine Genilleton

# Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

Nr. 20.

Sonntag, 9. März

1913

## Frühlingstraum.

In der Fröhe beim Dämmerlicht  
Hört ich die Amsel pfeifen,  
Und mir war, als könnt ich dich  
Blühenden Flieder greifen.

War, als müßte er düstreschwer  
Durch das Fenster greifen,  
Und von Duft und Glanz ein Meer  
Neber mich ergießen.

Halb im Wachen, halb im Traum,  
Frei von allen Sorgen  
Zauchst ich in den kleinen Raum:  
„Grüß dich, Maienmorgen!“

Plötzlich ward es in mir reg,  
Daß wir erst im Märzgen.  
Ach, wie gehn die Tage trög,  
Und wie schnell die Herzen!

Otto Krille.

## Die Maus.

Von Henri Dubernois.

Herr Helier sagte zu seinem Sohne:

„Hier hast Du fünfundzwanzig Frank: fünf kannst Du im Wohltätigkeitsbasar ausgeben, und das Goldstück verwende für Dein Amüsement.“

Aber Frau Attala, Martine Attala, bestand darauf, das Knopfloch von Guillaume selbst mit einer Blume zu schmücken. Ganz verwirrt atmte er den Duft ihrer Haare ein, während sie ihm mit einem Federmesser geschickt das neue Knopfloch auf-trennte und eine herrliche weinrote Nette hineinsteckte, die das-selbe schwere, geheimnisvolle Parfüm wie sie ausströmte.

„Gestatten Sie, gnädige Frau?“

Und er gab ihr die fünfundzwanzig Frank. Sie dankte ihm mit einem Klein wenig zu innigen Händedruck und widmete ihm ein Lächeln, in dem etwas wie wohlwollende Teilnahme lag.

„Machen Sie noch immer Verse?“

„Mehr denn je, gnädige Frau.“

„Und melancholische Verse?“

„Leider ja!“

„Bewahren Sie sich nur nicht dagegen. Ich selbst . . .“

In der Tat hatte sie bescheiden unter dem Pseudonym Eine Enttäuschte mitgearbeitet.

„Eine Enttäuschte fragte an, ob diesen Winter noch Frottier-koffe getragen werden.“ Seitdem bekundete sie eine Art freundschaftlicher Kollegialität für dieses sanfte und schüchterne Herrchen, das vor ihr verstummte, vor Respekt wie gelähmt blieb, und dessen heiße, sehnsüchtige Blicke seinem Benehmen widersprachen.

Armer Guillaume! Er konnte sich nicht entschließen fort-zugehen, er schielte nach seinem Knopfloch; er drehte seinen weichen Filzhut, der seinen Beruf anzeigte, zwischen den Fin-gern, während alle andern Zylinder trugen. . . . Schließlich er-griff sie Mittel.

„Sie wissen doch, daß ich Donnerstag von 3 Uhr ab meine Freunde bei mir empfangen?“

Er wurde von Angst gepackt.

„Ich habe so viel zu arbeiten . . . Ich weiß nicht, ob ich kommen werde . . .“

Aber sie ergriff seine Hand.

„Sie kommen?“

Er hauchte ein ersterbendes „Ja“, und mit rotem Kopfe, seine Schwachheit betwöhnend, ging er fort. Was würde ihm

dieser Besuch nützen? Gewiß, er liebte Martine schon lange, aber er wußte, daß ein Gefühl grenzenloser Angst ihn packen würde, wenn er ihren Salon betrat, und seine Niere würde so kokinschwanden, wie man den Zahnschmerz im Wartezimmer eines Zahnarztes verliert. Er konnte sich, er wußte auch, daß, wenn er einen Schnaps trank, um Mut zu bekommen, seine Schüchternheit geradezu heimgängig wurde und er weinerlich und wie vom Schläge getroffen kein Wort mehr hervorbringen konnte. Sowie er sich aber auf der Straße befand, begann sein Herz schneller zu schlagen, und seine ganze Leidenschaft durch-strömte ihn und erwachte mit einer durch den Jörn verzehr-lachten Heftigkeit! Von Erregung erfüllt, hoffte er, daß Frau Attala durch ein Verhängnis verhindert sein würde, ihn zu empfangen, als er am nächsten Donnerstag zu ihr ging. Aber das Hausmädchen hatte ein entgegenkommendes Mädchen, sie öffnete die Tür, in welcher Martine, von Nicht wie von einem Seltsamen umfließen, gräß und wie vergiftigt erschien.

„Das ist nett von Ihnen! . . . Wir sind allein; wir können schwatzen . . . da Sie schreiben, werden Sie doch sehr berecht sein.“

Die Beredsamkeit ist sehr schwierig, wenn man das Gefühl einer zugeschnürten Kehle hat, die nurache einem den Magen zusammenzieht und die Knie schlaffern macht. Der Gehalts, eine Dame von Welt zu begehren, eine Dame, die seine Mutter, seine Schwestern und Tanten empfangen, ließ Guillaume er-starren. Inbessien hatte sich Martine auf die Chaiselongue ge-legt. Unter ihrem weiß und schwarz gestreiften Seidenkleid blickte ihr nackter Fuß hervor, ein rot und weiß gefärbter Fuß, wie die Hand einer Schauspielerin; ein Fuß, der an der kleinen Fehle einen Ring mit einem von Brillanten umgebenen Smaragd trug. Da Guillaume wie hypnotisiert stehen blieb, gab sie ihm eine Erklärung.

„Am Donnerstag empfangen ich nur meine intimen Freunde, und da ich gewöhnlich zu Hause barfuß gehe . . . es ist ge-sünder und auch ästhetischer, finden Sie nicht?“

Wenn sie völlig nackt gewesen wäre, hätte er auch nicht be-stürzter sein können. Und dann, während sie einen Beilagen-strauf an ihre Rippen drückte, sah sie ihn so wertwürdig, mit zärtlicher Ironie an.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, ja wirklich, Sie kommen hier-her, um sich mit mir zu langweilen.“

Höflich protestierte er dagegen.

Sie blieb dabei: Es fehlte doch einem jungen Mann in seinem Alter nicht an Zerstreuungen, und was für Zerstreuungen! Orgien, nicht wahr, im Quartier latin? Sie konnte alles hören, sie war doch geschieden und war so nachsichtig! Ach, man soll niemand richten, wenn man selbst gelitten hat . . . Und nach ihrer Ansicht war das Jünglingsalter die einzige Zeit der Liebe, der Frühling der Empfindungen. Sie war sehr zu-frieden, daß sie diesem Ausdruck gefunden hatte, und sie wieder-holte: „Der wahre Frühling!“ mit so sanfter Stimme, wie eben nur eine Enttäuschte das von Sonnenschein und Weibern durchschwängerte Wort aussprechen kann.

„Sie werden schon was angeben!“

„Angeben?“ Er hob die Blicke lange zur Decke empor, um anzuzeigen, daß er über diese Zeit schon hinweg war.

Nun wurde es still, es trat jene Stille ein, die verlangte, daß man sich auf die Knie warf . . . Wenn Martine nun ärgerlich werden würde? Sie blickte zärtlich, aber ihre Rippen waren schmal, sie hatte schmeichlerische Gesten, doch ihre Sprache war kurz, abweisend wußte sie anzuziehen und abgustoßen. Fällt man nun auf die Knie, so muß man sicher sein, daß man unter dem Beißchenhieb eines entrüsteten Wortwurfs, nicht zu schnell aufzustehen braucht . . . Troßdem wagte er zu sagen:

„Ich bin nicht wie meine Kameraden . . . ich möchte mich jemand widmen . . . die Liebe ist nicht ein Vergnügen für mich, gnädige Frau, sondern eine heilige Pflicht. Ich möchte be-schützen, behüten . . .“

„Sie haben sehr schöne Empfindungen.“

„Ich verstehe auch nicht, den Hof zu machen . . . Die Worte, die ich sagen möchte, bleiben mir im Herzen . . . Ich habe sogar Verse darüber gemacht. Ach, wenn mein Herz sprechen könnte, würde ich ihm gewiss zuhören! . . . So warte ich nun . . . Ich warte auf ein Ereignis, auf einen Zwischenfall, auf irgend etwas . . . Ich besitze nur Herosimus, gnädige Frau, ich habe keinen Mut.“

Sie nahm eine mütterliche und gleichgültige Miene an. „Es scheint mir aber, daß, wenn Sie eine Frau gefallen, Sie doch nicht von ihr verlangen können, daß sie sich Ihnen in die Arme wirft. Und wenn Sie darauf warten wollen, sie aus den Flammen zu retten oder ihr wild dahinfahrendes Automobil aufzuhalten . . .“

Sie lachte nervös, und mit einem tiefen Seufzer zernitterte sie ihr Veilchenbuskett. Er verglich diese Minute mit jenem Moment, in dem der Zahnarzt sein Instrument wählt und sagt: „Es ist gar nichts.“ Dieser quälende Gedanke nahm ihm jeden Mut. Wenn hätte er sie verlassen.

„Sie trinken eine Tasse Tee, nicht wahr?“ fragte sie. „Ich habe wunderkalle Griechischpflaumen, die mir ein italienischer Freund schenkt. Wenn man geschieden ist, hat man sehr gute Freunde. Es ist amüsant . . . Und dann, steht ein Italiener, der flirrt, so aus wie ein Vulkan, der eine Zigarette raucht.“

Als er seine Tasse Tee geleert hatte, stand er so hastig auf, als wenn wichtige Geschäfte seiner harrten, und mit einer niedlichen Geistes hielt sie ihm ihren geschminkten Fuß hin. Mit der Umsicht eines Bühnenaugenoperateurs hielt er ihn einen Augenblick in seiner Hand fest, dann drückte er seine Lippen auf den Smaragd. Martine wehrte sich nun:

„Sie sind aber ungeniert.“

Und sie fügte hinzu:

„Kommen Sie am nächsten Donnerstag wieder und bringen Sie mir Ihre Gedichte mit.“

Sieben Tage waren verfloßen; er ging zu ihr, und sie lag ernst und in tiefen Gedanken versunken auf der Chaiselongue. Diesmal trug sie kleine arabische Pantoffeln aus grünem Leder mit Gold gefickt. Sie stand nicht auf, als er eintrat, sondern sie senkte ihm gleich ein großes Glas Portwein ein, der ihm das Blut in die Wangen trieb.

„Ich habe mir erlaubt“, begann er, „Ihnen ein Gedicht in apollinischer Form zu widmen. Ich habe es auf japanischem Papier mit einer Schwannenseide geschrieben und . . .“

„Ach! Ach!“ unterbrach sie ihn. „Aber das klingt ja fast wie eine Liebeserklärung.“

Er widelte eine dünne Rolle auseinander, als Martine plötzlich einen fürchterlichen Schrei ausstieß, auf die Chaiselongue sprang, und als sie dort stand, sich an seine Brust flüchtete und von ihm gitternd umfangen wurde.

„Mein Gott! Mein Gott! Eine Maus!“

Er beruhigte sie.

„Aber das ist ja gar nicht möglich! Beruhigen Sie sich, gnädige Frau! . . . Eine Maus in einem neuen Hause!“

Sie unklammerte ihn.

„Ich schwöre Ihnen, daß ich sie gesehen habe! Sie ist unter dem Strahl! Ach, lieber Gott, habe ich Angst!“

Raum hatte sie diese Worte hervorgestoßen, als ein flüchtiger Schatten durch den Salon glitt. Es war wirklich eine Maus. Guillaume, der Angst vor diesen Tieren hatte, zitterte, und mit einer instinktiven Bewegung eilte er zur Tür und öffnete sie. Der kleine Schatten huschte zwischen seinen Beinen hindurch.

„Was tun Sie?“

Standhaft bildete er um sich.

„Ich will sie totschlagen, gnädige Frau. Ich suche meinen Stod.“

„Bleiben Sie bei mir! Sie wollen doch nicht, daß ich sterbe?“

Sie drängte sich wieder an ihn, und da die Maus nicht mehr im Salon war, wurde er mutig.

„Ich bin da, haben Sie keine Furcht, ich beschütze Sie.“

Er atmete den warmen Duft ihrer Haare ein. Jetzt erhob sie sanft den Kopf, und er war von einem Blicke geblendet, aus dem noch mehr als Dankbarkeit sprach. Er küßte sie auf die Augen, und da sie sich nicht wehrte, konnte er die Köstlichkeit ihrer so feisam kühlen Lippen kosten, die durch diese Berührung feberhaft heiß wurden.

„Schließen Sie die Tür,“ hauchte sie, „damit die Maus nicht mehr herein kann . . .“

Als er fortging, war er von dem zu großen Glück und von äußerster Unruhe bedrückt. Was würde sie jetzt von ihm denken, kümmisch war er ihr um den Hals gefallen und hatte ihr endlich

von dem gesprochen, was ihm so lange das Herz bedrückte! . . . Würden seine Mutter, seine Tanten, seine Schwestern nicht schon morgen von seiner Kühnheit wissen? Diese quälenden Fragen stellte er sich, aber er konnte sie sich nicht beantworten, er würde sie sich nie beantworten können!

Am nächsten Donnerstag belehrte Martine ihn auch nicht darüber. Sie empfing ihn mit einer Art Zurückhaltung, mit einer Verschämtheit, die ebensogut Liebe wie Enttäuschung sein konnte. Was sollte er von ihrem „Guten Tag, Sie“ und der darauf folgenden Unterhaltung über ausländische Politik denken? Er fühlte sie so fern von sich wie vor vierzehn Tagen, vielleicht war er heute nur noch schüchtern, gezwungener und mit sich selbst unzufriedener. Erleichtert atmete er auf, als eine alte Dame in Trauer in den Salon geführt wurde, die sich so häuslich niederließ, daß er aufstand, um sich zu verabschieden. Bortwurfsvoll fragte Martine:

„Wie, Sie wollen schon gehen? Aber Sie kommen doch am nächsten Donnerstag wieder? Sicher?“

Drei Tage eilte er, von rasender Leidenschaft erfüllt, durch die Straßen von Paris. Am vierten Tage ging er auf den Kais an den Verkaufsbuden spazieren und lieb vor dem Laden eines Vogelhändlers stehen. Es befand sich eine merkwürdige Mischung von Tieren darin: ein Hahn, girende Turteltauben, Eichhörnchen, Finken, Flebermäuse, Kaninchen, Meer-schweinchen und Papageien, die ausfahen, als ob sie sich über die Traurigkeit der andern lustig machten. Und — o Staunen! — im Laden erkannte Guillaume Martine. Sie wandte ihm den Rücken zu; sie sprach mit dem Verkäufer. Und er hörte, wie sie sagte:

„Nein, nein! Nur eine ganz gewöhnliche Maus, so wie ich sie neulich kaufte!“ —

## Aus dem Leben des Steinadlers.\*

Der Steinadler bewohnt die Hochgebirge und sehr ausgedehnte Waldungen Europas und Asiens, streift auch, laut Deuglin, gelegentlich, jedoch selten, nach Nordostafrika hinüber. In unjerm Vaterlande horstet er, soviel mir bekannt, gegenwärtig regelmäßig einzig und allein im bayrischen Hochgebirge. In den dreißiger, selbst in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war das anders, da durfte man den Steinadler noch mit Bestimmtheit zu den Brutvögeln Ost-, Süd- und Mitteldeutschlands zählen. Weit häufiger als innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches lebt der stolze Vogel in Oesterreich-Ungarn, besonders in den Alpen Steiermarks, Tirols, Kärntens und Krains, wo ich ihn wiederholt beobachtet habe, ebenso und keineswegs selten in den Karpathen und in den Siebenbürger Alpen, außerdem im größten Teile Ungarns und im ganzen Süden des Kaiserstaates. Selbst im Böhmerwalde mag dann und wann ein Steinadlerpaar horsten. Außerdem ist der Vogel verbreitet über die Schweiz, Südeuropa, die Altaländer, Skandinavien, ganz Rußland, soweit es bewaldet oder felsig ist, Kleinasien, Nordpersien und Mittelasien, vom Ural an bis nach China und vom Waldgürtel Sibiriens an bis zum Himalaja. In Westeuropa, zumal Frankreich und Belgien, tritt er viel seltener auf als im Osten und Süden; in Großbritannien erscheint er wohl nur noch als Strichvogel; in der Schweiz ist er auch nicht mehr häufig, im Süden Rußlands dagegen eine regelmäßige, in den Gebirgen Mittelasiens eine alljährliche Erscheinung.

Ohne größere Waldungen zu meiden, siedelt sich der Adler doch mit entschiedener Vorliebe im Hochgebirge und an einer schwer zu ersteigenden, am liebsten gänzlich unzugänglichen Felswand an. Das einmal erwählte Gebiet hält das vereinte Paar mit Zähigkeit fest, verläßt es, wenn der Wildreichtum der Gegend es gestattet, auch im Winter nicht, besucht um diese Zeit sogar regelmäßig die Horste; gleichsam als wolle es sein Anrecht auf sie wahren. Ungezwungen wandern oder streichen wohl nur junge Vögel, und sie sind es daher auch, die bei uns zu Lande erlegt werden. Denn der Adler braucht viele, vielleicht sechs, möglicherweise zehn Jahre und darüber, bevor er im eigentlichen Sinne des Wortes erwachsen, d. h. fortpflanzungsfähig ist, und durchstreift bis dahin die weite Welt, wahrscheinlich viel ausgedehntere Strecken, als wir glauben. Es ist erst, wenn er sich gepaart hat und an die Errichtung des eigenen Horstes denkt. Auch dann noch ist sein Gebiet sehr ausgedehnt, wie es der große Nahrungsbedarf des Vogels erfordert.

\*) Durch das Entgegenkommen des Bibliographischen Instituts in Leipzig sind wir in der Lage, unsere Leser mit einem interessanten Abschnitt aus D r e h m s Tierleben bekannt zu machen, das, völlig neu bearbeitet, in vierter Auflage erschienen ist und durch die Volksbuchhandlung, Harz 42-43, bezogen werden kann.

Von dem Nistort aus unternimmt das Paar tagtäglich Streifzüge, häufig in derselben Richtung. Es verläßt den Ort der Nahrung erst längere Zeit nach Sonnenaufgang und kreucht nun, in ziemlich bedeutender Höhe kreisend, durch das Gebiet. Bergzüge werden in gewissem Sinne zur Straße, über die der Adler meist verhältnismäßig niedrig dahinkreucht, wenn die Berge hoch sind, oft kaum in Fünftenschuhhöhe über dem Boden. „Ich habe“, berichtet Ortanner, „den Steinadler und sein Weib oft ganze Alpengebiete so regelrecht abfluchen sehen, daß ich in der Tat nicht begreifen konnte, wie diesen vier Adleraugen bei so überlegtem Vorgehen auch nur eine Feder hätte entgehen mögen. Von der Felsenlante in der Nähe des Horstes gleichzeitig abfliegend, senkt sich das Räuberpaar rasch in die Tiefe hinab, überfliegt die Kalmulde und zieht nun an dem unteren Teile der Gebänge des gegenüberliegenden Höhenzuges langsam in wagerechter Richtung dahin, der eine Gatte stets in einiger Entfernung vom andern, doch in gleicher Höhe, so daß das, was dem ersten entgangen, dem nachfolgenden um so sicherer zu Gesicht, und was etwa von jenem aufgeschweicht, diesem um so bestimmter in die Krallen kommen muß. Auf diese Weise am Ende des Gebietes angelangt, erheben sich beide, um 100 Meter und darüber aufsteigend, ziehen in dieser Höhe in entgegengesetzter Richtung zurück, erheben sich sodann wieder und suchen so in weiten Birkadlinien den ganzen Gebirgsstod aufs sorgfältigste ab.“ Wehe dem nicht allzu schnellen Wild, das eines der vier scharfen Augen erpäht: es ist verloren, wenn nicht ein Zufall es rettet. Ebenso wie beide Adler gemeinschaftlich jagen, verzehren sie auch gemeinsam die erlegte Beute; bei der Mahlzeit geht es jedoch keineswegs immer friedlich her: ein ledeses Geräusch kann selbst unter den zärtlichsten Adlergatten Streit hervorrufen. Die Jagd währt bis gegen Mittag; dann kehrt der Räuber in die Nähe des Horstes zurück oder wählt sich einen anderen sicheren Punkt, um auszuruhen. Regelmäßig geschieht dies, wenn er im Frange glücklich war. Er sitzt dann mit gefülltem Kopfe und lässig getragenen Gefieder längere Zeit auf derselben Stelle und gibt sich der Ruhe und der Verdauung hin, ohne jedoch auch jetzt seine Sicherheit aus den Augen zu verlieren. Nach dem Ausruhen fliegt der Adler regelmässig zur Tränke. Es ist behauptet worden, daß ihm das Blut seiner Schlachtopfer genüge, um seinen Durst zu stillen, aber jeder gefangene Adler beweist das Gegenteil. Er trinkt viel und bedarf des Wassers noch außerdem, um zu baden. Bei warmem Wetter geht selten ein Tag hin, an dem er es nicht tut. Nachdem er getrunken und sich gereinigt hat, tritt er einen nochmaligen Raubzug an; gegen Abend pflegt er sich in der Luft zu vergnügen; mit Einbruch der Dämmerung erscheint er vorsichtig und ohne jedes Gefährte auf dem Schlafplatze der stets mit größter Voricht gewählt wird. Dies ist, mit kurzen Worten geschildert, das tägliche Leben des Vogels.

Der Adler ist nur im Sitzen und im Fliegen schön und majestätisch, im Laufen dagegen so unbehilflich und ungeschickt, daß er zum Lachen reizt. Wenn er sich sehr langsam auf dem Boden fortbewegt, trägt er sich fast wagerecht und setzt dann gemächlich ein Bein um das andere vor; wenn er sich aber beeilt, sei es, daß er, flugunfähig, enttrinnen will oder sonst in Erregung gerät, hüpfet er unter Zuhilfenahme seiner Flügel in großen, wunderlichen Sprüngen dahin, keineswegs langsam zwar, im Gegenteil so rasch, daß man sich anstrengen muß, um ihn einzubolen, aber so unregelmäßig und läppisch, daß man den stolzen Vogel bedauern möchte. Um vom flachen Boden aufzuklimmen, nimmt er, in ähnlicher Weise hüpfend, stets einen Anlauf und schlägt langsam und kräftig mit den Flügeln; hat er sich jedoch erst in eine gewisse Höhe aufgeschwungen, so schwebt er oft viertelstundlang, ohne einen einzigen Flügelschlag zu tun und sich nur wenig senkend, rasch dahin, steigt, indem er sich gegen den Wind dreht, wieder zu der etwa verlorenen Höhe empor und hilft nur ausnahmsweise durch einige langsame Flügelschläge nach. Wie beim fliegenden Geier werden die Flügel so weit gebreitet, daß die Spitzen der einzelnen Schwungfedern sich nicht mehr berühren, wogegen die Schwanzfedern stets einander überdecken. Das Flugbild des Vogels erhält durch den gerade abgesehenen Schwanz etwas so Zeichnendes, daß man den Steinadler niemals mit einem Geier verwechseln kann. Der in hoher Luft kreisende Räuber, der eine Beute erpäht, senkt sich gewöhnlich erst in Schraubelinien hernieder, um den Gegenstand genauer ins Auge zu fassen, legt, wenn dies geschehen ist, plötzlich seine Flügel an, stürzt mit weit vorgestreckten geöffneten Fängen, vernehmlich laufend, schief zum Boden hinab, auf das betreffende Tier los und schlägt ihm beide Fänge in den Leib. Ist das Opfer wehrlos, so greift er ohne weiteres zu; ist es fähig, ihn zu gefährden, verfehlt er nie, einen Fang um den Kopf zu schlagen, um so gleichzeitig zu blenden und zu entwarnen.

Der Adler magt sich auch an stärkere Tiere; man hat beobachtet, daß er selbst den bissigen Fuchs nicht verschont. Doch endet ein Kampf mit einem solchen nicht immer siegreich für den Adler. Wenn der Adler mit kühn blickendem Auge, gesträubten Nackenfedern und halb gelüfteten Schwingen auf seiner Beute steht und, wie gewöhnlich, ein förmliches Siegesgeschrei ausstößt, ist er ein überwältigendes Bild stolzer Schön-

heit und martialischer Kraft, dessen Eindruck sich niemand entziehen kann.

Seine Stärke verleitet ihn zuweilen, sich sogar an dem Herrn der Erde zu vergreifen. Es ist keine Fabel, wenn erzählt wird, daß er auf kleine Kinder gestoßen und sie, falls er es vermochte, absongetrogen habe; man kann sogar verbürgte Fälle, daß er, ohne durch gerechtfertigte Abwehr oder Verteidigung seines Horstes gezwungen zu sein, erwachsene Menschen anfiel.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß mindestens der größte Teil der Untaten, die man dem Rämmergeier aufgebürdet hat, auf Rechnung des kühnen Adlers zu setzen sind. In Spanien wußte man uns von seiner Frechheit viel zu erzählen, und ein Steinadler übernahm es, vor unseren Augen die Wahrheit der Erzählungen zu bestätigen. Er erhob dicht vor dem Hause, in dem wir uns befanden, einen fetten Biber und trug ihn so eilig wie möglich davon. Der Truthahn wurde ihm glücklich wieder abgejagt, war aber mehr tot als lebendig, und ich begriff nun wohl, sagt Brehm, die Berechtigung des mir bisher auffallend gemessenen Gebarens der Hühner aller Gebirgsbewohner. Die Hühner waren durch die Angriffe des Stein- und des Habichtadlers so in Furcht gesetzt worden, daß sie beim Erscheinen des kleinsten Raubvogels, z. B. eines Turmfalken, wie stumm in das Innere der spanischen Bauernhäuser gestürzt kamen und hier im Zimmer ihres Herrn ängstlich Zuflucht suchten. In allen Gebirgen, die unser Adler bewohnt, ist das Kleinwied stets im höchsten Grade gefährdet.

Nur zu weilläufig würde es sein, wenn man alle die Tiere aufzählen wollte, auf die der Adler jagt. Unter unseren deutschen Vögeln sind nur die Raubvögel, die Schwalben und die schnellen Singvögel vor ihm sicher, unter den Säugern, abgesehen von den großen Raubtieren, nur erwachsene Paar- und Unpaargeher. Daß er die Jungen der ersteren nicht verschont, ebenso, daß er kleine Tiere nicht verschmäht, ist durch hinlängliche Beobachtung festgestellt worden. In seinem Neste siedeln sich namentlich Sperlinge an, und sie wohnen allem Anschein nach unbehelligt; an gutem Willen, sie abzuwürgen, fehlt es dem Adler aber nicht. Aus Beobachtungen geht hervor, daß der Adler sich nicht scheut, einen Igel anzugreifen, so unangenehm dessen Stachelkleid ihm auch sein mag. Ebensovienig als letzteres den Igel, schüßt die eisenharte Schale die Schildkröte vor seinen Angriffen.

Viele Tiere, die durch ihren Aufenthaltsort Schutz genießen, werden ihm dennoch zur Beute, weil er sie so lange jagt, bis sie ermattet sich ihm ergeben. So ängstigt er Schwimmvögel, die sich bei seinem Erscheinen durch Tauchen zu retten suchen, bis sie nicht mehr tauchen können, und nimmt sie dann ohne Umstände weg. Er verschmäht auch nicht, zu Schwarzen, läßt andere Räuber, beispielsweise den Wandfalken, für sich arbeiten und zwingt sie, die eben gemonnene Beute ihm abzulassen. Unter besonderen Umständen, vielleicht bei großem Hunger, verschlingt er sogar Pflanzenstoffe.

## Die körperliche Erziehung der Proletarienkinder.

Nachstehende Betrachtungen und Anregungen gibt Prof. Dr. Hans Spitz zu Graz in dem *Kindesfreund*. Professor Spitz ist der ärztliche Beirat des steiermärkischen Arbeiterkindervereins Kinderfreunde, er leitet die ärztliche Beratungsstelle, nimmt die ärztlichen Untersuchungen für die Ferienkolonien vor, hält im Verein Vorträge und kennt durch seine eifrige Mitarbeit die Bestrebungen des Vereins aus eigener Erfahrung:

Welcher Schicht der menschlichen Gesellschaft wir auch immer angehören mögen, das Verlangen, der Wunsch, seine Kinder in ungetrübtter Gesundheit erblühen zu sehen, ist überall der gleiche. Doch gibt uns die Natur dieses Geschenk nicht umsonst: wir müssen auch unser Teil dazu beitragen. Auch wenn ein gesunder, kräftiger Säugling uns in die Wiege gelegt wird, wenn nicht Krankheit oder Not der Eltern schon sein feimendes Leben ungünstig beeinflusst haben, umdrängen doch bereits in den ersten Tagen allseitig Gefahren die junge Menschenblüte. Pflicht der Eltern ist es, die junge Pflanze zu schützen.

Und jetzt schon ist es Pflicht des „Kinderfreundes“, die Mütter, die Eltern anzuweisen, wie das Kind gepflegt, wie es vor Schäden bewahrt werden kann. In allen Kulturstaaten haben sich Vertreter der Wissenschaft, Frauen und Männer aller Stände, zusammengetan, um in rationeller Säuglingsfürsorge einer Verelendung des jungen Menschenmaterials auf das wirksamste entgegenzutreten. Wo Krankheit der Mutter die Selbsternährung unmöglich macht, wird durch die geordnete Säuglingsfürsorge für eine einwandfreie, dem Alter und der Konstitution entsprechende Ernährung des Kindes Sorge getragen.

Die ersten Jahre der Kindheit müssen sorgfältig überwacht werden. Mütter und Pfleger müssen aufgeklärt werden, daß Fehler, die sich in das Wachstum der

ersten Monate und Jahre einschleichen, später sehr schwer wieder ausgemergelt werden können. Es genügt nicht, dem Kinde die tägliche Nahrung zu geben; es zu belästigen, es vor Unbill der Luft zu schützen; heute müssen wir mehr tun. Im gesteigerten Kampfe um Dasein müssen wir dem Kinde einen kräftigen Körper mitgeben, and der wird nicht erworben durch Verhässlichung und Verzärtelung, sondern durch vernünftige, nicht zu weiche Erziehung. Das Elternhaus muß hier den Grund legen, die öffentliche Gewalt, der Staat, die Vorgesetzten, kümmern sich erst beim Eintritt in die Schule um die heranwachsende Jugend. Die Mutter als erste und oberste Pflanzin und Hüterin des Kindes soll unterrichtet werden, wie man schon in den ersten Lebensjahren den Körper des Kindes gegen die schädigenden Einflüsse der Umwelt fest macht, wie man außer Speise und Trank dem Kinde auch Sonne und Luft, Spiel und Arbeit zu kommen lassen muß, um es zu einem arbeitsfertigen und krankheitswiderstandsfähigen Menschen zu erziehen.

Wenn das Kind zur Schule kommt, soll es bereits einen abgehärteten Organismus haben, denn die Schule selbst birgt durch die Menschenansammlung, durch das Zusammenbringen verschieden gearteter und sehr oft auch kranklicher Kinder Schädlichkeiten genug in sich, denen ein nicht geträchtigter kindlicher Körper schwer Widerstand zu leisten vermag. Daher ist es ungewöhnlich, kleine Kinder in zu warme Körperhüllen einzuhüllen, die Haut des Kindes gegen Temperaturwechsel unempfindlich zu machen, vielmehr müssen Licht und Sonne im Leben des Kindes eine erste Rolle spielen. Die Kinder müssen hinaus ins Freie, im Winter und im Sommer, das Zimmer, besonders das geschlossene, ist wieder ein Herz für Krankheiten, der ungezügelter Aufstumpfung eines schlecht gelüfteten Zimmers behelpt und brüht eine Menge von Krankheitskeimen aus. Spiel im Freien, Spazierengehen im Freien sind das Lebens-element des Kindes. Sind die Kinder größer, so brauchen sie erst recht viele Gänge für ihre Gesundheit. Wenn auch die Schule jetzt viel mehr als früher die körperliche Ausbildung der Schulpflegenden in ihr Programm aufgenommen hat, so bleibt doch noch sehr viel zu tun übrig. Die geistige Ausbildung stellt so große Ansprüche an den Organismus des Kindes, daß eine Hochbelastung durch eine größere Anzahl von Stunden, auch wenn sie mit körperlicher Erziehung ausgefüllt werden, dem Schulkind nicht zumuten ist. Nur langsam werden sich die notwendigen Veränderungen Bahn brechen: Eine Verdichtung des Lehrstoffes einerseits, eine größere Durchdringung desselben mit körperlicher Ausbildung, Turnen und Sport sind die nächst zu erreichenden Ziele der Zukunft.

Wid dahin aber hat es noch seine Wege. Jetzt ruht die körperliche Erziehung noch größtenteils in den Händen der Eltern und jener Vereinigungen, die sich die Kräftigung der Jugend zum Endziel gemacht haben. Man hatte in letzter Zeit eingeschoben, daß Turnen, Sportbetätigung, Jugendspiel keine eitle, törichte Zeitvergeudung sind, man hat erkennen gelernt, daß die einseitige geistige Tätigkeit sowie auch die einseitige körperliche Tätigkeit, wie sie der Handwerker, der Arbeiter zu verrichten hat, den übrigen Organismus der Verklümmung anheimfallen lassen. Der Lehrer, der Beamte, der Schreiber, sie alle betätigen ihre Muskeln in viel zu geringem Maße, sie üben ihre Körperkräfte wenig oder gar nicht; die einfache Folge ist, daß die nicht gebrauchten, brach liegenden Organe der Ausbildung anheimfallen, der so geschwächte Körper aber sehr bald weniger Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse aufweisen wird, er wird müde, schwach und krank und kann nun auch die ihm geläufige Arbeit nur noch schlecht verrichten. Und genau dasselbe vollzieht sich bei einseitiger körperlicher Arbeit, die im Wiederholen von einzelnen Handgriffen besteht, wie sie immer weitererschreitende Arbeitstellung im Fabrikbetrieb es mit sich bringt. Da müssen wir ein Gegengewicht haben gegen die Vernachlässigung ganzer Körperpartien. Nur Sport, Arbeit im Freien, Jugendspiele, Bewegung in freier Natur können uns das Verlorene wiederbringen. Und erst die Kinder! Ihnen fallen und müssen wir in erhöhtem Maße alles das, was die endliche Erkenntnis in den letzten Jahrzehnten uns gebracht hat, zugute kommen lassen. Dann werden sie mit kräftigem Körper, mit gestählten Armen die Arbeit des Tages auf sich nehmen und in den Kampf ums Dasein eintreten können. Aufenthalt im Freien, Ausflüge, Übungen im Freien, Turnen und Gymnastik, um die überschulden, muskelarmen Glieder zu kräftigen, um die durch Sigen und die Winterstudenluft schwach gewordene Lunge durch Atemübungen zu stärken, Spielplätze im Sommer, Erholungsheime, Waldschulen, Ferienkolonien, Camps, Sportplätze, Hotelbahnen, Kletterhöhlen, ein unübersehbares Feld der Betätigung für jugendfrische Kräfte, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt.

## Kleines Feuilleton.

### Der Wert von Atemübungen,

auch für gesunde Menschen, ist allgemein anerkannt, und man kann leicht die Beobachtung machen, daß zuweilen Anfälle von Uebelkeit und Schwindelgefühl durch regelmäßiges tiefes Atmen überwunden werden können. Noch größere Bedeutung hat die Atemgymnastik bei manchen Krankheiten. Es ist nun nicht immer möglich, ein geeignetes Verfahren bei solchen Leiden durchzuführen, wenn für ihre Ausführung nur allgemeine Vorschriften erteilt werden. Sie wird auch den meisten Leuten bald langweilig. Nunmehr hat Dr. Rescher vor der Gesellschaft der Pariser Krankenhäuser ein Mittel beschrieben, das die Atemgymnastik in festere Bahnen lenken soll. Er braucht zu diesem Zwecke nichts weiter als eine mit Wasser gefüllte Flasche und ein Glasrohr. Die Flasche wird umgekehrt in einen Behälter gestellt, der seinerseits so mit Wasser gefüllt ist, daß es den Austritt des Wassers aus der Flasche verhindert. Das eine Ende der Röhre wird in die Flasche eingeführt, das andere in den Mund genommen. Es handelt sich nun darum, bei jeder Atmung möglichst viel Wasser aus der Flasche durch die ausgeatmete Luft herauszupressen. Die gesunde Lunge eines erwachsenen Menschen vermag bei jedem Atemzug etwa ein halbes Liter Luft aufzunehmen. Diese Menge kann aber noch gesteigert werden, und die einfache Vorrichtung gibt Gelegenheit, die Tiefe der Atmung unmittelbar festzustellen, namentlich wenn Flaschen mit einer Graduierung benutzt werden. Ein Kranter kann sich auch von den Fortschritten der Atmungstätigkeit von Tag zu Tag durch den Augenschein überzeugen. Die Einatmung sollte dabei stets langsam und tastmäßig und nur durch die Nase geschehen und ebenso langsam und regelmäßig muß die Ausatmung erfolgen. Anfangs ist einem Kranken eine Ueberanstrengung zu widerraten, vielmehr muß er allmählich damit vorgehen, möglichst viel Wasser mit einer Atmung aus der Flasche zu bringen. Die beste Zeit zu den Atemübungen ist zwischen den Mahlzeiten, wenn der Magen leer ist. Besonders bei ergrühtigen Kindern wird das Verfahren sehr anempfohlen, auch gegen Reichsucht und Nervenschwäche.

### Jugend und Alkohol.

Für die Jugend bedeutet jeder Alkoholgebrauch einen Mißbrauch! Wie sehr man sich über diesen Grundsatz in den verschiedensten Lagern immer mehr einig ist, zeigt folgende Erklärung des Deutschen Brauererbundes (nach Nr. 24 des Norddeutschen Gastwirts): „Auf realem Boden liegt die gesunde Richtlinie, daß die heranwachsende Jugend vor alkoholischen Getränken bewahrt werden soll. Wollte man der Jugend den Genuß alkoholischer Getränke gestatten, so käme das einem Alkoholmißbrauch gleich. Man mag über Alkoholgenuß für erwachsene Normalmenschen denken, wie man will, die Unmündigen sollen unter allen Umständen vom Alkoholgenusse ferngehalten werden. Eine Belehrung der Jugend in dieser Hinsicht ist selbstverständlich nur gutzuheißen.“

## Sinnsprüche.

Die Trauer wird durch trauern nicht herber; durch Trauer wird die Trauer zum Genuß. Goethe.

Die größte Torheit ist's, gebeugt ins Leben einzutreten. Das Leben ist dem Widerstreben geweiht. Wir sollen uns aufrichten, so hoch wir können und so lange, bis wir anstoßen. Hebbel.

Wenn im öffentlichen Leben eine Hand die andere wäscht, pflegen beide schmutzig zu werden.

## Humor und Satire.

Beim Festmahle des deutschen Landwirtschaftsrats. „Meine Herren, danken wir dem Kanzler dafür, daß er uns eine neue Wehvorlage angekündigt hat. Heute können wir ihm nur unsere spontane Begeisterung ausdrücken. Morgen lassen sie uns dann überlegen, wie wir für die Kosten auskommen lassen wollen.“

Das Inventarstück. „Sie, Herr Wirt, haben Sie keine Bahnstocher? — Ja, wissen Sie, mir hamn scho' oan g'habt; aber den ham d' Stabkleu' allweil darnach weg' schmiss'n.“

Eine Dame will einige ihrer Grundstücke auf dem Lande verkaufen. Sie setzt sich deshalb mit einem dort ansässigen Unterhändler ins Benehmen, der sie zu den Verkaufsverhandlungen auf einen bestimmten Tag bestellt. Zum Abendessen kehrt sie nicht in die Stadt zurück, wohl aber findet ihr Sohn folgendes Telegramm von ihr vor: „Habe neun Liebhaber gefunden. Bleibe deshalb heute nacht hier.“ (Stimpl.)

Verantwortlich: Karl Vock in Halle (Saale). — Druck der Hallischen Gewerkschafts-Verbreitung.